1891. **Der Gesellige.** No. 169.

Donnerstag, 23. Juli. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrechts's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Zur Lage.

Nach den „Mittheilungen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" hat der **Kaiser** sich in den letzten Wochen, ehe er abreiste, abermals nach dem Stande der deutschen Mäßigkeits-Gesetzgebung erkundigt. Anfangs Juli ist an dieses Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht und ihrer sozialen Folgen in der dafür niedergesetzten Regierungskommission die letzte Hand gelegt worden; und wenn die Vorlage nun dem Bundesrath übergeben wird, ist die Veröffentlichung derselben bei der Wichtigkeit eines frühen Bekanntwerdens in weiten Kreisen wahrscheinlich. Ihre Berathung als erster Gegenstand der Jahresversammlung des Vereins in Bremen am 21. September steht schon länger fest. Der gegenwärtige Präsident des Vereins, Oberbürgermeister Struckmann in Hildesheim, wird über das Mäßigkeitsgesetz berichten.

In dem Lande, das der **Kaiser** augenblicklich zum dritten Male bereist, ist von allen Ländern der folgenreichste, friedlichste Feldzug gegen die Unmäßigkeit durchgeführt worden. Man kann in Norwegen nicht gut länger reisen und die Volkszustände wahrnehmen, ohne auf diese kulturgeschichtliche Thatsache immer aufmerksam zu werden.

Auch die Vorarbeiten für ein anderes Reichsgesetz, über das Auswanderungswesen, sind ihrem Abschlusse nahe. Ein solches Gesetz ist dringend nothwendig; seit vielen Jahren haben wir bei Gelegenheit der Auswanderungsstatistik und der Nachweise über die Wehrfähigen, welche sich ihrer Pflicht entziehen, darauf hingewiesen, daß die bestehende Kontrole nicht genügt, hoffentlich sorgt das neue Gesetz — ohne die Polizeimacht unnöthig zu erhöhen — für eine wirksame Kontrole der Auswanderer, damit dem schlimmen Zustande ein Ende gemacht wird, daß tausende von Deutschen ihre Pflicht gegen das Heimathland wie ein altes Hemd ausziehen.

Die Ausführungs-Verordnung zum neuen Einkommensteuergesetz ist fertiggestellt und wird schon in den nächsten Tagen erscheinen. An eine Fortsetzung der Steuerreform in der nächsten Landtagssession wird, wie aus Berlin verlautet, nicht mehr gedacht.

Die verschiedenartigsten Mittel werden bekanntlich empfohlen, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, insbesondere ihr Eindringen in das „platte Land" zu verhindern. Die Leiter der sozialdemokratischen Bewegung gedenken demnächst eine Agitation durch die Verbreitung billiger Schriften ins Werk zu setzen, wie sie bis dahin noch nicht stattgefunden haben soll. Die zu „bearbeitenden" ländlichen Kreise sind derartig ausgewählt, daß sie von mehreren Seiten angefaßt werden können; die „Genossen" bestimmter Städte sollen auf diesen oder jenen ländlichen Wahlkreis angewiesen werden. Ganz genaue Instruktionen sind ebenfalls für die Vertheiler von Broschüren und Flugblättern ausgearbeitet. Wie wir nun neulich mitgetheilt haben, will der in Posen begründete Provinzialverein zur Bekämpfung der Sozialdemokratie u. A. durch Schriften und Vorträge die sozialdemokratische Wühlerei bekämpfen. Wir rathen den Mitgliedern des Vereins und überhaupt allen Staatsbürgern, welche den Umstürzlern wirksam entgegentreten wollen, bei ihren Belehrungen ein Hauptaugenmerk auf thatsächliche Vorgänge im sozialdemokratischen Lager zu richten. Die schönsten Auseinandersetzungen wirken lange nicht so überzeugend auf den schlichten für das „Genossen-Netz" ausersehenen Mann, als Beispiele, wie es die Herren Sozialdemokraten, die sich als Volksbeglücker aufspielen, treiben und wie kraß der Gegensatz zwischen Lehre und Befolgung bei den Sozialdemokraten sich häufig zeigt. Hier wieder ein lehrreiches Beispiel. Aus Saarbrücken entnehmen wir der „Saarbrücker" und der „Köln. Ztg." folgende Mittheilungen:

Ein merkwürdiger Prozeß hat dieser Tage vor dem Schöffengericht in Saarbrücken unerwartet sein Ende gefunden. Ein Bergmann Namens Wunn in Dudweiler hatte in einer Versammlung wiedergesagt, was er von andern gehört: daß in der Kasse des Bergmännischen Rechtsschutzvereins 10000 Mk. fehlten Ein derartiger Hinweis mußte die bis dahin überaus vertrauensseligen Mitglieder des Vereins stutzig, unwillig und widerstrebend machen und den Vorstand, bestehend aus einem gewissen Warken und seinem Generalstab, um Ansehen und vielleicht um Amt und Würden bringen. Der Vorstand, „Warken und Genossen", erachtete es demnach als nöthig, gegen Wunn eine Privatklage wegen „Beleidigung" anzustrengen. Der Prozeß begann. Wunn ließ Zeugen citiren, welche Unordnung in der Kassenverwaltung bekundeten, und wieder andere Schutzzeugen enthüllten interessante Bilder von der im Vorstande herrschenden Lodderwirthschaft. Das Gericht sah sich genöthigt, Sachverständige zuzuziehen zur Prüfung der vom Vorstande für einen Saalbau in Bildstock bisher gemachten Ausgaben sowie zur Prüfung der von den 147 Vertrauensmännern geführten Kontrollbücher, welche die von den einzelnen Bergleuten gezahlten Beiträge nachweisen sollen. Der die Erd- und Maurerarbeiten für den Saalbau taxirende Sachverständige fand, daß der vom Vereinsvorstand mit der Leitung des Baues beauftr[illegible] Maurerpolier Roll („Präsident" des sozialdemokratischen „Arbe[illegible]ereins") einige tausend Mark zuviel in Anrechnung gebracht habe. Die mit der Prüfung der Kontrollbücher beauftragten Sachverständigen machten ebenfalls seltsame Entdeckungen. Es hielt schwer genug, in den Besitz der Bücher zu gelangen. Die Prüfung deckte eine entsetzliche Mißwirthschaft mit dem Gelde der Bergleute auf; eine genaue Berechnung war, weil aus einzelnen Büchern mehrere, ja, sogar viele Blätter herausgerissen waren, nicht möglich; jedoch ergab die bisher erfolgte Prüfung von 31 Büchern das Fehlen von über 4000 Mk. Für die klägerische Partei gestaltete sich die Sache mit jeder Gerichtssitzung immer ungünstiger; immer mehr wurde offenbar, in wie unverantwortlicher und gewissenloser Weise Mißbrauch mit der Vertrauensseligkeit der Bergleute und deren Beitragsgelder getrieben wurde; Warken und Genossen mit ihren Vertrauensmännern wurden immer abfälliger beurtheilt; weitere Enthüllungen konnten nicht ausbleiben.

Da vollzog sich etwas ganz Unerwartetes: die Parteien und deren gerichtliche Beistände verhandelten miteinander; zweifellos erwartete Warken, der „Präsident des Bergmännischen Rechtsschutzvereins", von der Prüfung der 116 Controlbücher nicht viel Gutes; er und seine klägerischen Genossen hielten es auch für angezeigt, die Sache kurzerhand abzubrechen. Als der Gerichtshof wieder eintrat, erklärten die Parteien zur allgemeinen Ueberraschung, daß folgender Vergleich zwischen ihnen zustande gekommen sei: der Angeklagte Wunn erklärt, daß er mit seinen damaligen Aeußerungen die Privatkläger „nicht habe beleidigen wollen"; die letztern verpflichten sich dagegen, unter Zurückziehung der Klage die Kosten des Verfahrens zu tragen; jede Partei übernimmt ihre Anwaltsgebühren.

Schade, daß der Prozeß jählings abgebrochen wurde; was würde noch zutage gekommen sein! Aber auch das jetzige Ergebniß genügt schon, um die Volksbeglücker Warken und Genossen zu kennzeichnen. Gewiß ist es ein schönes Ding um den Rechtsschutz und es wäre nur zu wünschen, daß den minder bemittelten Leuten heutzutage billiger ermöglicht würde, ihr Recht zu erlangen als gegenwärtig, aber es zeigte sich während der Prozeßverhandlungen so recht, wie die Vertrauensseligkeit gewisser Leute von sozialdemokratischen Führern gemißbraucht wird. Ueber Hungerlöhne u. dergl. wird von den Herren wacker darauf los geschimpft, aber sie wissen sich ihr Ränzlein mittelst der sauer verdienten Groschen der Schwachen gar gut zu füllen. Der Herr Warken hat binnen einem Jahre mehr als 3000 Mk. Spesen zu seinem 150 Mk. betragenden Monatsgehalt als Vorsitzender erhalten, die Reisekosten für die Delegirten zu den Kongressen in Halle und Paris waren auch sehr erheblich (z. B. erhielt ein solcher Bergarbeiter-Vertreter für einige Tage Vertretung in Halle 300 Mk.); dafür läßt sich denn auch eine Masse Volksbeglückung zusammenreden!

Die fünfundzwanzigjährige Gedenkfeier der Seeschlacht bei Lissa am 20. Juli 1866 hat in Oesterreich-Ungarn ebenso mit Rücksicht auf die jetzige Bundesgenossenschaft stattgefunden, wie kürzlich die Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Königgrätz. In der Schlacht bei Lissa wurde, woran erinnert sei, die Seemacht der Italiener durch die weit schwächere österreichische Flotte unter Admiral Tegetthof geschlagen. Heute sind die Feinde von damals Bundesgenossen. Bei dem Festbankett in Triest gedachte der österreichische Korvettenkapitän Labres des heldenmüthigen Todes der Offiziere der Schiffe „Re d'Italia" und „Palestro", hob hervor, wie aus dem tapferen Gegner von einst Oesterreich ein Verbündeter entstanden sei und trank auf die herrliche italienische Flotte und ihr ausgezeichnetes Offizierkorps. Der Toast wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, der sich noch steigerte, als die italienische Nationalhymne gespielt wurde.

Ebenso war in Pola bei dem im Militairkasino veranstalteten Festmahl vom Hafenadmiral Pitner ein Toast ausgebracht auf die alliirte königliche Flotte von Italien unter lebhaftestem Beifall der anwesenden Festgenossen.

Die italienische Presse ist über die taktvollen Feierlichkeiten sehr erfreut und gedenkt der politischen Verhältnisse von Einst und Jetzt. Das römische Blatt „Fanfulla" schreibt z. B.:

„Im Jahre 1866 haben sich die österreichische und italienische Flotte feindlich gegenübergestanden, im Jahre 1891 sind die beiden Flotten vereinigt, um Europa die höchste Wohlthat des Friedens zu sichern; darüber freuen sich Menschlichkeit und Gesittung mehr als über den größten Sieg."

Die russischen Blätter stellen große Vorbereitungen für den Empfang der Franzosen fest. Die „Nowoje Wremja" betont dabei, alle früheren Feierlichkeiten beim Empfang ausländischer Schiffe würden vor dem jetzigen Empfang des französischen Geschwaders in Kronstadt weit zurückstehen. Das sei eine Thatsache, welche besondere Aufmerksamkeit verdiene. Werde doch ganz Mitteleuropa unwillkürlich über dieselbe nachdenken müssen und auf die ganze Welt werde die enge Freundschaft zwischen der lateinischen und slawischen Rasse einen tiefen Eindruck ausüben.

Berlin, 21. Juli.

— Der **Kaiser** ist Dienstag früh 8 Uhr von Tromsö direkt nach dem Nordcap abgereist.

— Der feierliche Stapellauf eines Panzerfahrzeuges (G) fand diesen Dienstag auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" zu Bremen unter zahlreicher Betheiligung bei schönstem Wetter statt. Der Chef der Nordsee-Station, Vizeadmiral Schröder, hielt dabei folgende Taufrede:

„Ein Erzeugniß deutscher Schiffsbaukunst und deutschen Gewerbefleißes, hergestellt aus deutschem Stahl, steht dieses Schiff in Bereitschaft, vom Stapel gelassen und seinem Elemente überantwortet zu werden. Gleich seinen Schwesterschiffen „Siegfried" und „Beowulf" soll dieser Zuwachs vaterländischer Wehrkraft zur See einen hohen Heldennamen tragen aus der Welt der nordischen Sagen und Gesänge. Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, weilen zur Zeit auf dem Schauplatze jener Heldensagen. Allerhöchstderselbe haben mir anzubefehlen geruht, dies Schiff zu taufen auf den Namen „Frithjof". Nun gleite hin, du stolzes Schiff, in dein Element! Sei deinen Feinden ein Trutz, deinen Freunden ein Schutz, wie die Sage es von deinem hohen Ahn vermeldet. Des Himmels Segen aber geleite dich überall und allezeit. Fahre mit Gott, „Frithjof!"

— Die an den deutschen Hochschulen veranstalteten Sammlungen für einen dem Fürsten Bismarck zu widmenden Ehrenhumpen haben gegen 3500 Mark ergeben. Die feierliche Uebergabe des Humpens wird, wie wir hören, am 10. August in Kissingen durch eine studentische Abordnung erfolgen. Am Abende desselben Tages soll ebenda ein Festkommers stattfinden.

— Die Weihe des Bischofs Fritzen und des Weihbischofs Marbach hat am Dienstag im Münster zu Straßburg stattgefunden. Die Bischöfe von Trier, von Metz und von Münster, der päpstliche Hausprälat Scher aus Mühlhausen, der Abt des Trappisten-Klosters in Oelenberg und zahlreiche andere Geistliche aus dem Elsaß waren anwesend. Eine dichte Menge von Gläubigen hatte sich vor dem Münster, sowie auf den Straßen und Plätzen angesammelt. Der Feier wohnte der Statthalter Fürst von Hohenlohe nebst den Spitzen der Militär- und Civilbehörden bei.

— Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Graf Ballestrem (Centr.) richtet in der „Schles. Volks-Ztg." einen offenen Brief an den Reichstagsabgeordneten v. Koscielski (Pole) zur Begründung seiner Aeußerung, welche dahin ging, daß die polnisch sprechenden Bewohner Oberschlesiens keine „Polen", sondern „polnisch sprechende Preußen" seien. Es heißt in dem Briefe:

„Seit sechs Jahrhunderten hat Oberschlesien keine staatliche Verbindung mit Polen und gehört seit dieser Zeit immer deutschen Staatengebilden an. Der Oberschlesier fühlt sich daher in staatsrechtlicher Beziehung nicht als „Pole", sondern seit 150 Jahren als „polnisch sprechender Preuße", derselbe will nur seine Religion und seine Muttersprache wissen; für beides sind die deutschsprechenden oberschlesischen Abgeordneten des Zentrums stets energisch eingetreten, und es bedarf dazu keiner großpolnischen Agitatoren und keiner großpolnischen Abgeordneten. Die Regierung hat freilich einen großen und schweren Fehler gemacht, indem sie der Erlernung und Pflege der polnischen Muttersprache in den Schulen entgegentrat, aber auch hiergegen haben die Zentrums-Abgeordneten stets protestirt und gekämpft und werden es auch ferner thun, bis Abhülfe eintritt; also auch zur Bekämpfung dieser Regierungsmaßregeln bedarf es keiner großpolnischen Agitation; dieselbe erstrebt auch ganz andere Ziele."

— An der Berliner Produktenbörse von Dienstag gingen wie tagsvorher die Weizenpreise, so heute die Roggenpreise stark in die Höhe. Die Preissteigerung ist besonders auf den vollständigen Mangel an Waare zurückzuführen. So notirte Roggen zuletzt nahezu 4 Mk. höher als am Montag; Weizen gab etwas nach.

— Die Königliche General-Lotteriedirektion erläßt in den Kreisblättern eine Bekanntmachung, worin der Unterschied zwischen den sich als „Lotterie-Einnehmer" benennenden Privatverkäufern von Loosen und den Königlich preußischen Lotterie-Einnehmern, sowie zwischen den Antheilscheinen und den echten Loosen hervorgehoben wird. Hinzugefügt wird, bei gerichtlichen Verurtheilungen von Loosantheil-Verkäufern hätte sich herausgestellt, daß solche Verkäufer häufig betrügerisch verfahren, indem sie die Loose, auf die sie Antheile verkaufen, nicht besitzen oder viel mehr Antheilscheine ausgeben, als der Umfang ihres Loosbesitzes erlaubt, oder endlich, indem sie ihrerseits größere Gewinne erheben und damit verschwinden.

Bei dem Absatz der Antisklavereilotterie scheint man aber doch nicht die Vermittelung der Privatverkäufer entbehren zu können, ebenso wie s. Zt. bei der Schloßfreiheit-Lotterie!! —

— Die Stichwahl für Kassel-Melsungen zwischen Endemann (liberal) und Pfankuch (Soz.) findet am Montag, den 27. Juli statt.

— Der zehnte deutsche Turnertag trat am 19. Juli zu Hannover zusammen. Der Geschäftsbericht hob den durch das Münchener Turnfest erfolgten Aufschwung der deutschen Turnerbunde hervor, bedauerte aber, daß so viele Aerzte der Turnersache theilnahmslos gegenüberstehen. Für Wettturnen wurde der Beschluß gefaßt, künftig nur zwei Kampfrichter zu wählen und zur Aufstellung der Werthungslisten 12 Rechner zu bestellen, sodann an das Ministerium ein Gesuch gerichtet, den Turnvereinen die Benutzung der Schulturnhallen zu gestatten.

Oesterreich-Ungarn. Das bekannte Verhalten der kroatischen Offiziere bei der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in der Hafenstadt Fiume war dieser Tage von dem Abgeordneten Ugron im ungarischen Abgeordnetenhause einer abfälligen Kritik unterzogen worden. Ein Hauptmann des 74. Regiments, namens Uzelac, fühlte sich dadurch beleidigt und sandte am Dienstag infolgedessen Herrn Ugron seine Zeugen. Die Zeugen des Abgeordneten Ugron erklärten den Vertretern des Hauptmanns, auf Grund eines von 20 hervorragenden Abgeordneten gefaßten Beschlusses könnten sie im Interesse der Wahrung der parlamentarischen Redefreiheit nicht zugeben, daß der Abgeordnete Ugron für Aeußerungen, welche er im Parlamente gethan, Genugthuung gebe, und zwar umsomehr, als er nur unter Reserve gesprochen habe. Hiermit seien ihrerseits die Verhandlungen erledigt.

Der Minister v. Baroß scheint von dem Erfolg seines Zonentarifs nicht ganz befriedigt zu sein denn er hat wieder einen Schritt zur Erhöhung der Personentarife unternommen. Den äußeren Anlaß hierzu bot Herrn v. Baroß die Uebernahme der ungarischen Linien der Staatseisenbahn-Gesellschaft. Wenn auch die Erhöhung der Personentarife keine erhebliche und vorwiegend auf die erste Klasse gerichtete

ist, so scheint der Entschluß des ungarischen Handelsministers doch von grundsätzlicher Bedeutung und man wird weiteres abwarten müssen.

Die czechische Ausstellung in Prag ist noch immer der wüste Tummelplatz, auf dem panslavistische Deutschenfresser und Lärmschläger ihren Teutonenhaß austoben lassen. Ein Sonderzug brachte 150 Serben; gleich machte sich Stadtrath und Gewerke auf die Beine, die Musensöhne und der Pöbel hinterdrein, so gings auf den Bahnhof, wo in üblicher Weise in Hetzreden das Blaue vom Himmel herunterrenommirt wurde. Als „würdiger Schluß der erhebenden Feier" gröhlte die Menge vor dem Bahnhof ihre Radaulieder, Studenten lümmelten sich dazwischen, bis die Polizei die Sache denn doch zu bunt fand und die Masse auseinander jagte. Tags darauf kamen 200 Ruthenen über Krakau an. Da war für den unternehmungslustigen Pöbel sofort ein triftiger Grund, unter begeisterten Nationalgesängen dem deutschen Kasino die Fenster einzuwerfen und seinen Insassen eine Katzenmusik zu veranstalten. Ruthenen und Czechen lagen sich dabei liebeselig in den Armen, wohl in der Erinnerung an die schöne Zeit, wo beide in Galizien brüderlich vereint die Polen, die doch auch slavische Brüder sind, um die Wette drangsalirt hatten.

Frankreich. Von streikenden Bahnarbeitern sind am Montag und Dienstag einige Gewaltthaten verübt worden. Einige Streiker überfielen am hellerlichten Tage einen Bahnwärter am Wegübergang der Avenue Victor Hugo in Paris, gaben dem Lokalzug von Saint Quen Pantin das Haltezeichen und wollten, als der Zug anhielt, den Maschinenführer und Heizer mißhandeln. Die Polizei kam indeß rechtzeitig an, zerstreute die Arbeiter und verhafte einen. Sämmtliche Wegübergänge wurden darauf sofort militärisch besetzt. — In der Nacht zum Dienstag wurden auf der Westbahn St. Cyr die Signaldrähte abgeschnitten und die Weichen verstellt. Dasselbe geschah in Nonant. Auf einen in Nancy eintreffenden Zug wurde geschossen.

Italien. Der Kronprinz ist diesen Dienstag nach London abgereist. Der Besuch des jungen Prinzen wird verschiedenen Politikern Stoff zu tiefsinnigen Betrachtungen geben.

Vatikan. Die Abreise der italienischen Kapuziner aus Tunis nach Rom ist unter rührenden Kundgebungen erfolgt. Der Ordensprovinzial Bernardo hat vor seiner Abreise an den Abbee Tournier, die rechte Hand des französischen Kardinals Lavigerie, ein Schreiben gerichtet, in welchem er Einspruch erhebt gegen die Austreibung des Ordens und die gegen denselben erhobenen falschen Anschuldigungen. Wir wiederholen, daß die italienischen Kapuziner deshalb von dem französischen Kardinal Lavigerie aus Tunis vertrieben worden sind, weil sie — Italiener sind und die Franzosen, zu denen Lavigerie mit Leib und Seele gehört, Tunis jeglichem italienischen Einfluß entziehen wollen. Sie wollen das Land sich einverleiben.

Rußland. Die Landhauptleute sollen beauftragt sein, alle Fälle, in denen mit Getreide auf dem Lande „spekulirt" wird, sofort den Gouvernementsregierungen behufs Bestrafung der Schuldigen anzuzeigen.

Das russische Justizministerium hat als Regel festgesetzt, daß die vom Judenthum zum Christenthum übergetretenen Rechtsanwaltsgehülfen erst nach dreijähriger Frist dieselben Rechte wie ihre christlichen Kollegen erlangen sollen.

— [Als die besten Infanteriestiefel] hat der Lieutenant Bechmutoff, der, wie wir bereits gemeldet haben, das ganze Russische Reich von Wladiwostok bis St. Petersburg zu Fuß durchquerte, die sibirischen Stiefel, Schegi genannt, dem russischen Generalstab empfohlen. Sie haben weiche, mit den Rändern nach oben umgebogene Sohlen und waren, von den 37 Paar der verschiedenartigsten Stiefel, die er auf seinem Marsche erprobte, die bequemsten und gesundesten.

Serbien. Im Militär-Arsenale in Kragujiwac ist am Dienstag ein allgemeiner Arbeiterausstand wegen rückständiger Arbeitslöhne ausgebrochen. In der Stadt herrscht eine gewisse Erregung.

Amerika. Vom chilenischen Kriegsschauplatz kommt zur Abwechselung die Nachricht von einem Reitergefecht. Zwei Schwadronen von der Reiterei der Kongressistenpartei sind von der Kavallerie der Regierungstruppen bei Huasco vollständig geschlagen worden.

Afrika. Der dunkelhäutige Häuptling und Karavanenführer Tippo Tipp ist aus Dars es Salam zum Besuche des Sultans von Sansibar eingetroffen.

Ob nun die bekannte Anklage Stanley's wider Tippu Tipp, daß er die Schuld am Untergange der Stanley'schen Nachhut zu Yambuja trage, zur Verhandlung kommen wird, bleibt abzuwarten.

Zur inneren Kolonisation in West- und Ostpreußen.

Seit einigen Jahren ist, wie die konservative „Ostpr. Ztg." ausführt, die Staatsregierung bemüht, in den wirthschaftlich ärmeren Kreisen der Provinz Westpreußen die umfangreichen im bäuerlichen Besitze befindlichen Sandländereien im Wege des Zusammenlegungsverfahrens für die Staatsforstverwaltung zu erwerben. Die Besitzer, welche dergleichen Ländereien an den Staat abtreten, erhalten den Werth ihrer Grundstücke zu durchaus angemessenem Preise in Kapital vergütet. Dieses Vorgehen bezweckt nach einer Seite, im Interesse der Landeskultur jene Sandländereien, welche bei landwirthschaftlicher Bestellung nur eine ungenügende Ertragsrente abwerfen, der ihnen von der Natur gegebenen Bestimmung der Holzzucht wieder dienstbar zu machen. Sodann aber wird dadurch, daß der bäuerliche Besitzer in die Lage versetzt wird, den an seiner Kapitalkraft zehrenden Besitz an ertraglosen Außenländereien ohne Verlust zu veräußern, der zweifache Vortheil erreicht, daß der Besitzer nicht nur seine Wirthschaftskraft auf eine intensivere Bestellung der besseren Grundstücke richten kann, sondern auch mit den empfangenen Kaufgeldern die auf seinem Besitze ruhenden Schulden ganz oder theilweise abzustoßen vermag. Bei dem hohen Zinssatze, zu welchem der kleinbäuerliche Besitzer in den östlichen Provinzen die auf seinem Grundbesitze lastenden Schulden zu verzinsen genöthigt ist, ist die thunlichste Beseitigung dieser Belastung von hoher wirthschaftlicher und sozialer Bedeutung. Die Auseinandersetzungs-Behörde aber ist mehr als andere Provinzial-Behörden, ja selbst mehr als die staatliche Forstverwaltung selbst geeignet, den Erwerb der Oedländereien in großem Maßstabe durchzuführen, weil die für das Auseinandersetzungs-Verfahren bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ihr die Befugniß ertheilen, durch Zusammenlegung der ihr an verschiedenen Stellen einer Gemarkung zum Erwerbe angebotenen Grundstücke einen wirthschaftlich abgegrenzten, zur planmäßigen Aufforstung geeigneten Komplex von Ländereien zu schaffen, sodann aber auch aus dem Grunde, weil die erwähnten Gesetzesvorschriften eine schnelle Regelung der Hypothekenverhältnisse — ohne eigenes Zuthun der mit den Grundbuchoperationen wenig vertrauten bäuerlichen Bevölkerung und ohne daß derselben durch die im Grundbuche zu bewirkenden Eintragungen Kosten erwachsen — ermöglicht. Wie sehr die Staatsregierung mit dem Erwerbe der Oedlandsflächen für die Staatsforstverwaltung dem wirthschaftlichen Bedürfnisse der bäuerlichen Interessenten, jenen ertraglosen Besitz abzustoßen, entgegen gekommen ist, beweist die Thatsache, daß allein in den Kreisen Konitz, Berent und Schlochau im Jahre 1889 3500 Hectar, im Jahre 1890 8000 Hectar bisher in bäuerlichem Besitz gewesener Oedländereien von der Auseinandersetzungsbehörde erworben und der Staatsforstverwaltung zur Aufforstung übergeben worden sind. Diese Erfolge haben Veranlassung gegeben, mit der gleichen Maßregel auch in den masurischen Kreisen der Provinz Ostpreußen in großem Umfange vorzugehen. Bereits sind von der das Verfahren leitenden General-Commission in Bromberg in den Kreisen Ortelsburg und Neidenburg 2000 Hectar Oedländereien gegen Abfindung der bisherigen Besitzer in Kapital erworben und werden voraussichtlich zum 1. Oktober d. Js. in abgerundetem Complexe der Staats-Forstverwaltung zur Aufforstung überwiesen werden können.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Juli 1891.

— Die Weichsel ist jetzt bei uns so hoch gestiegen, daß ein Theil der Kämpen bis zum Deich hin überschwemmt ist; heute betrug hier der Wasserstand 3,36 Meter. Bei Thorn begann gestern das Wasser, nachdem es bis auf 3,40 Meter gestiegen war, langsam zu fallen, auch bei Warschau fällt der Strom anhaltend weiter.

— Mit der Ernennung des früheren Kultusministers Dr. v. Goßler zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ist die polnische Presse wenig zufrieden. Der „Orendownik" bemerkt:

„Herr v. Goßler hat als Minister sich sehr speziell mit den Angelegenheiten des polnischen Elements befaßt, er ist mit denselben wohl bekannt und wird sie in seiner neuen Stellung zum Vortheil des deutschen Elements auszunutzen verstehen. In dieser Beziehung dürfen wir uns auch nicht einen Augenblick irgend welchen Illusionen hingeben.

— Der neue Oberpräsident von Ostpreußen Graf Udo Stolberg-Wernigerode ist am 4. März 1840 zu Berlin geboren; widmete sich zunächst der militärischen Laufbahn, machte als Offizier im Regiment der Gardes du Korps die letzten Feldzüge mit, wurde bei Königgrätz verwundet, erwarb sich im französischen Feldzug das Eiserne Kreuz und gehört noch heute mit der Uniform dieses Regiments dem Heer als Major à la suite der Armee an. Bald nach dem Feldzug wurde er Landrath, behielt aber diesen Posten nicht lange, um sich dann außer der Verwaltung seiner Güter der Förderung der Provinzialangelegenheiten zu widmen. Er ist Mitglied des Ostpreußischen Provinziallandtages und des Provinzialausschusses und seit 1877 gehört er mit einer von 1881 bis 1884 dauernden Unterbrechung dem Reichstag an, und zwar für den Wahlkreis Rastenburg-Gerdauen-Friedland, der nunmehr durch seine Ernennung frei wird, seit 1890. Es ist keineswegs sicher, daß bei der Nachwahl Graf Stolberg oder, falls derselbe ablehnt, ein anderer Konservativer gewählt wird. Der Kreis ist bisher der Regel nach konservativ vertreten gewesen. Indessen haben im Jahre 1874 die Nationalliberalen in der Stichwahl mit 6388 gegen 6072 Stimmen, und im Jahre 1881 die Freisinnigen in der Stichwahl mit 10359 gegen 8802 Stimmen gesiegt. Bei der letzten Wahl im Februar 1890 hatte Graf Stolberg 8978 Stimmen, während auf den freisinnigen Kandidaten, Gutsbesitzer Winkler, 7138 Stimmen fielen.

Graf Stolberg gilt der Regierung als der geeignete Mann, die zur Hebung Ostpreußens beabsichtigten wirthschaftlichen Maßregeln mit durchzuführen. Er ist im Reichstage wie im Herrenhause stets für diese Maßregeln, wie Aufhebung des Identitätsnachweises, Ermäßigung der Eisenbahntarife für landwirthschaftliche Produkte, eingetreten, hat sich auch als Referent unstreitig Verdienste um das Zustandekommen der Landgemeindeordnung erworben.

— Die Littauer haben auch im Reichstagswahlkreis Memel-Heydekrug einen eigenen Kandidaten aufgestellt, und zwar den Litteraten Jankus in Bitenen.

— Nach einer Verfügung des Kriegsministers hat ein Rekrut, der sich vor seinem Eintritt in das Heer verheirathen will, bei seinem Bezirkskommando die Ausstellung eines Konsenses nachzusuchen. Wird ihm derselbe gewährt, so entsteht hieraus weder für seine Ehefrau noch für seine Kinder ein Anspruch auf eine Unterstützung seitens des Staats oder der Gemeinde. Auch soll während seiner aktiven Dienstzeit keine Rücksicht auf seine Verheirathung genommen, der betreffende vielmehr als unverheirathet betrachtet werden.

— Eine königliche Steuerkasse weigerte sich vor Kurzem, von einem Steuerzahler vier Rollen zu je 30 Mk., enthaltend Fünfzigpfennigstücke, anzunehmen, mit dem Bemerken, daß sie zur Annahme von Fünfzigpfennigstücken in so hohem Betrage nicht verpflichtet sei. Auf eine deshalb eingereichte Beschwerde ist nun dem Steuerzahler von der Bezirksregierung eröffnet worden, daß die Rentmeister verpflichtet sind, jeden Betrag in Reichs-Silbermünzen anzunehmen.

— Bei den Anträgen der Ortsgeistlichen auf Verleihung der Ehejubiläums-Medaillen aus Anlaß der goldenen Hochzeitsfeier ist ausdrücklich zu bescheinigen, daß das betreffende Ehepaar sich stets durch einen sittlich reinen und friedlich frommen Lebenswandel ausgezeichnet und sonach in einer über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Weise durch ihr eheliches Leben wie auch durch einen häuslichen, wirthschaftlichen Sinn sich vor andern besonders hervorgethan hat. Dagegen genügt bei Anträgen auf Bewilligung des üblichen Gnadengeschenks von 30 Mk. die Bescheinigung eines ordentlichen Lebenswandels des Jubelpaares.

— In der Stadt Posen sind sämmtliche katholische Pfarrer zu einem Vereine unter dem Namen „Beschützer der Schule" zusammengetreten, welcher fortgesetzt das Schulwesen bezüglich der Unterrichtssprache und des Religionsunterrichts „beobachten" und beeinflussen soll. Solche Vereine und Vormundschaften für die Schule sollen demnächst auch, wie aus polnischen Blättern zu ersehen ist, in Westpreußen gebildet werden. Die Agitation wird danach sich recht lebhaft gestalten.

— Für das in den nächsten Tagen hier stattfindende Provinzial-Schützenfest sind bisher folgende Ehrengaben gestiftet bezw. beschafft worden: vom Bunde di Königsprämie im Werthe von 100 Mark und ein Ehrenkreuz im Werthe von 18 Mark, die erste und zweite Ritterwürde im Werthe von 60 bezw. 45 Mark und Ehrenkreuze im Werthe von je 12 Mark, endlich ein Ehrenkreuz für den besten Schützen auf der Provinzialscheibe im Werthe von 15 Mark. Die Stadtgemeinde Graudenz hat gestiftet eine Scheibenbüchse im Werthe von 175 Mark, einen Pokal im Werth von 85 Mark und ein Besteck im Werthe von 40 Mark. Der Kreis Graudenz als ersten Preis einen Aufgabelöffel, 6 Eßlöffel und ein Dutzend Theelöffel im Gesammtwerthe von 120 Mark, als zweiten Preis eine Zuckerschale im Werthe von 80 Mark. Die Schützengilde Marienwerder eine Ehrengabe im Werthe von 100 Mark. Die Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft Danzig einen Pokal im Werthe von 100 Mark und ein Besteck im Werthe von 50 Mark; die Schützengilde Marienburg 6 Eßlöffel und eine Medaille; die Schützen-Brüderschaft Thorn 6 Eßlöffel im Etui; die Gilde Neustadt und der Schützenverein Elbing je einen Aufgabelöffel; die Schützengilde Berent eine Zuckerschale; die Schützengilde Schwetz ein Tortenmesser. Die Beschaffung weiterer Preise, insbesondere für diejenigen Schützen, welche dem Westpreußischen Provinzial-Schützenbunde nicht angehören können, erfolgt in diesen Tagen.

— Der Bahnhof Graudenz ist, wie schon früher einmal mitgetheilt, zum Bahnhof 1. Klasse erhoben worden. In die 2. Bahnhofsklasse sind erhoben die Bahnhöfe Hohenstein, Praust, Mohrungen und Ortelsburg, dagegen ist der Bahnhof Simonsdorf aus der 2. in die 3. Klasse zurückversetzt.

— Eine hiesige Dame, Frau L., wurde gestern Abend von einem plötzlichen Tode überrascht. Auf einem Spaziergang sank sie plötzlich auf der Eisenbahnbrücke, vom Herzschlag getroffen, nieder und starb bald darauf in den Armen ihres Gatten.

— Aus München wird uns geschrieben, daß Herr Julius Gregorovius, Artillerie-Oberst a. D., seinem Bruder Ferdinand, dem Geschichtsschreiber der Stadt Rom, gefolgt und am 18. Juli zu Planagg bei München, wo er Erholung suchte, gestorben ist. Herr Oberst Gregorovius stand vor ca. 30 Jahren lange Zeit in Graudenz in Garnison und wird bei den älteren Bewohnern der Stadt als ein hochgeachtetes Mitglied des Offizierkorps, das auch an dem Wohl und Wehe der Stadt und seiner Bewohner stets lebhaften Antheil nahm, in guter Erinnerung stehen.

— Dem Regierungsrath Warmbrunn zu Gumbinnen ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Postmeister a. D. Schermer zu Ragnit der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Postsekretär a. D. Borkowsky zu Königsberg der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Hegemeister a. D. Rumler zu Weißensee im Kreise Wehlau das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

— Der Amtsgerichtsrath Weise in Konitz ist an das Amtsgericht zu Zoppot versetzt und der Rechtskandidat Fuchs aus Elbing zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Christburg zur Beschäftigung überwiesen.

— Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär Gronwald in Berent ist an das Amtsgericht in Schwetz versetzt. Es sind ernannt: der Gerichtsvollzieher Link in Marienwerder zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Landgericht in Thorn und der Gerichtsvollzieheranwärter, Vice-Wachtmeister Preuß in Allenstein zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Neumark.

— [Militärisches.] Dr. Schulz, einjährig-freiwilliger Arzt vom Pion.-Bataill. Nr. 1, unter Versetzung zum Westpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 16, zum Unterarzt ernannt. Dr. Schlubach Unterarzt vom Inf.-Regt. Nr. 141, mit Wahrnehmung einer Assistenzarztstelle beauftragt.

— Der interimistische Gendarm Angermund ist auf die erledigte Gendarmen-Station Lonsk im Kreise Schwetz berufen worden.

— Dem Wirthschafter Großmann zu Dietrichsdorf im Kreise Kulm ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Mewe, 21. Juli. Die Graudenzer Schützen, die am Mewer Schützenfeste theilnahmen, haben zum Dank für die ihnen hier gewordene Aufnahme einen Pokal gestiftet, welcher als Ehrenpreis dem besten Mewer Schützen bei dem Provinzialschützenfest in Graudenz bestimmt ist.

Neuenburg, 21. Juli (W.) Als sich gestern Nachmittag der Besitzer R. und seine Frau auf der Heimfahrt von Neuenburg nach Treul befanden, löste sich plötzlich am Konschitzer Berge die Halskoppel des Pferdes von der Deichsel. Der Wagen wurde zur Seite geschleudert und rollte bergab, Frau R. stürzte dabei so unglücklich vom Wagen, daß sie überfahren wurde und schwere innere Verletzungen, auch zwei Rippenbrüche erlitt.

Y Zempelburg, 21. Juli. Die Vorarbeiten zu der Theilstrecke Vandsburg-Zempelburg der zu bauenden Bahnlinie Nakel-Konitz sind nun soweit gediehen, daß am 24. d. Mts. die landespolizeiliche Prüfung derselben vorgenommen werden kann. Der schon so vielfach ausgesprochene Wunsch, daß der längst in Aussicht gestellte Bau der ganzen Strecke endlich zum Herbst in Angriff genommen werden möge, scheint sich also doch verwirklichen zu wollen.

f Aus dem Kreise Dt. Krone, 21. Juli. Gewitter über Gewitter suchen unsere Gegend heim, halten die Entwickelung der Knollengewächse zurück, und legen das schön stehende, reichliche Ernte versprechende Getreide nieder, so daß manchem Besitzer bange wird. Das Gewitter hat aber noch anderen Schaden verursacht. In dem Dorfe Gr. Zacharin tödtete der Blitz am Sonnabend 4 Kühe, davon eine einem armen Manne gehörte welcher dadurch völlig verarmt.

xo Aus dem Kreise Schlochau, 21. Juli. Der Rothlauf wüthet in unserer Gegend in erschreckender Weise; in der Ortschaft Prechlau sind über 40 Schweine an dieser Krankheit gefallen. Das Landrathsamt fordert daher die Gemeindevorstände auf, am Ende eines jeden Monats die Zahl der verendeten Thiere dem Amtsvorsteher anzuzeigen. Um sich vor empfindlichen Verlusten zu schützen, wäre es sehr zu empfehlen, wenn die Schweine gegen den Rothlauf versichert werden könnten. Es ist dies der Wunsch vieler Besitzer. — Unsere Sommersaaten stehen zur Befriedigung des Landwirths sehr üppig. Die Kartoffeln versprechen eine gute Ernte. Das Gemüse, namentlich die Wrucken, haben unterm Wurmfraß sehr gelitten. — Unsere Bienenwirthe sind mit den Honigerträgen sehr zufrieden. Die Völker haben reichlich geschwärmt, und die jungen Schwärme haben reichlich vollgetragen, so daß Aufsatzkästen nothwendig geworden sind.

n Aus dem Kreise Flatow, 20. Juli. Gestern tagte in Kujan eine Versammlung von Kriegern behufs Gründung eines Kriegervereins. Dem Vereine steht eine zahlreiche Mitgliedschaft bevor, da Kujan den Mittelpunkt vieler zwischen den Städten liegenden Ortschaften bildet. — Der berittene Gendarm Breitin ist von Linde nach Vandsburg versetzt und an dessen Stelle der Sergeant Heß vom Westpr. Kürassier-Regiment Nr. 5 in Linde als interimistischer Gendarm eingestellt.

∠ Aus dem Kreise Flatow, 21. Juli. Das Chausseenetz unseres Kreises hat gegenwärtig eine Länge von 218,5 Kilometer. Für die Unterhaltung der Chausseestrecken und die Ausführung von Neuschüttungen wurden für das verflossene Etatsjahr 22 744 Mk. veranschlagt. Für die Instandhaltung der Brücken wurde die verhältnißmäßig niedrige Summe von 2178 Mk. verausgabt, da im Jahre 1888 in Folge des Frühjahrhochwassers mehrere Brücken neugebaut und an zahlreichen Chausseebrücken umfassende Reparaturen ausgeführt worden sind. Für Wegebesserungszwecke beziffert sich die verausgabte Summe auf 14176 Mk., und es bleibt für das Etatsjahr 1891/92 noch ein Wegebaufonds von 12966 Mk., für welche Summe zum großen Theile auch schon Verwendung gefunden worden ist.

f Aus der Kassubei, 21. Juli. Trotz des vielen Regens steht das Getreide, das schon zu reifen beginnt, schön, so daß eine ergiebige Ernte für die Sandbewohner in Aussicht steht. Auch das Sommergetreide und die Kartoffeln stehen prachtvoll. Diejenigen Familien, denen es an alten Knollen fehlt, „buddeln" schon. Pilzegt

es im Walde soviel, daß es aussieht, als seien sie gesät. Dies ist den armen Kassuben ein willkommenes Essen.

Pelplin, 21. Juli. Der Aufsichtsrath der hiesigen Zuckerfabrik wird den Aktionären eine Dividende von $7^1/_2$ Prozent vorschlagen.

Elbing, 21. Juli. Dem Stadtrath Schemionek'schen Ehepaar ist zur goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden. Das betagte Ehepaar, dem Oberbürgermeister Elditt Namens der Stadt Glückwünsche darbrachte, hat sich um die Pflege der Wohlthätigkeit in der Stadt, namentlich um die Kleinkinderbewahranstalten, sehr verdient gemacht. — Bei dem Königsschießen des Elbinger Schützenvereins wurden die Herren Goldarbeiter Witzke König, Ingenieur Netke erster und Bahnhofsrestaurateur Berger zweiter Ritter.

!! **Braunsberg,** 21. Juli. Auf Vorschlag des Gaskuratoriums haben die Stadtverordneten beschlossen, den Preis für den Kubikmeter Gas für allen nicht zu Beleuchtungszwecken dienenden Verbrauch von 24 auf 20 Pf. herabzusetzen. — Ende dieses Jahres läuft die Wahlperiode des jetzigen Stadtkämmerers ab. Von den sich für diese mit 2400 Mk. dotirte Stelle meldenden Kandidaten soll neben bureaumäßiger Ausbildung, Kenntniß vom Bauwesen und Fähigkeit zur Führung einer größeren Forstverwaltung verlangt werden.

♆ **Königsberg,** 21. Juli. Der Tod der Frau Stadtrath Bon wird hier auf das schmerzlichste bedauert, denn Königsberg hat in ihr eine Frau von tiefer Herzensgüte und edler Gesinnung verloren. In früheren Jahren war ihr Haus der Sammelplatz der Intelligenz, und Männer, wie Gregorovius, Walesrode, Gottschall 2c. gehörten zu den ständigen Freunden des Hauses. Bis in ihr hohes Alter bewahrte sie ihre geistige Frische, und es gehörte zu ihren schönsten Augenblicken, wenn sie von jenen bedeutenden Männern erzählen durfte. Nicht weniger reich waren die Gaben ihres Herzens, und Königsberg wird ihr noch lange über das Grab hinaus für alles das danken, was sie hier für die Armen gethan hat. Die segensreichen Schöpfungen der Stadt, so das große Siechenhaus, der Volkskindergarten, der Friedmannsche Verein für Armen- und Krankenpflege u. s. w. sind von ihr begründet; was sie aber im Stillen an unendlich vielen Armen gethan hat, entzieht sich ganz der Oeffentlichkeit.

i **Königsberg,** 20. Juli. Die ostpreußische Lehrer-Spar- und Darlehnskasse zählt gegenwärtig 295 Mitglieder, und zwar 247 Lehrer, sechs Lehrerinnen, 15 Rektoren, 23 Beamte, (Militärs u. s. w.), vier Lehrer- bezw. Beamten-Wittwen. Demnach ist die Mitgliederzahl seit dem 1. Januar d. J. um 133 Personen gestiegen. Nach dem Abschluß vom 30. Juni d. J. beziffern sich die Bestände wie folgt: 16618 Mk. Geschäftsantheil, 23635 Mk. Spareinlagen, 586 Mk. Depositen, 19587 Mk. Darlehne, (aufgenommene Gelder) u. s. w., im Ganzen 62266 Mk. Die Genossenschaft hat den Zweck, die Mitglieder zum Sparen anzuhalten, die Ersparnisse derselben gut zu verzinsen und ihnen bei Krankheit, Unfall, Versetzung bezw. Auseinandersetzung, Einrichtung der Wirthschaft gegen mäßige Zinsen Vorschüsse zu gewähren. Die Spareinlagen und Depositen werden nach Bedarf der Kasse in jeder Höhe angenommen. Spareinlagen mit 1 Jahr Kündigung werden mit 5, solche mit $^1/_4$jährlicher Kündigung mit 4 und Depositen zu wöchentlicher Verfügung mit 3 Prozent verzinst und können auch von Nichtmitgliedern eingezahlt werden. Für Geschäftsantheile wird Dividende gezahlt, dieselbe betrug im Vorjahre 7 Prozent. Für Vorschüsse werden 6 Prozent Zinsen und eine einmalige Provision von $^1/_2$ Prozent beim Empfang des Vorschusses berechnet. Die Zahl der Bürgen richtet sich nach der Höhe des Vorschusses, dem Einkommen und den Vermögens-Verhältnissen des Antragstellers und seiner vorgeschlagenen Bürgen. Jeder Genosse darf in der Regel nur ein einziges Darlehn erhalten, die einem Mitglied gleichzeitig gewährten Vorschüsse dürfen den Höchstbetrag von 3000 Mk. nicht überschreiten.

— In der Stadt Wormditt ist ein Reichsbank-Waarendepot errichtet und zum Vorsteher desselben Herr Rentier Buchholtz daselbst ernannt worden.

φ **Goldap,** 21. Juli. Die vor einiger Zeit entlaufene Wölfin des Herrn K. in Disselwethen ist jetzt wieder eingefangen und hinter verstärktem Gitter an eine Kette gelegt worden. — Das dem Herrn Bornemann gehörige Gut Abrahamsruhe ist für 84000 Mk. in den Besitz eines Herrn Blohm-Königsberg übergegangen.

β **Tilsit,** 21. Juli. Die sozialdemokratische Agitationsmaschine arbeitet jetzt mit Hochdruck. Gestern Abend fand in Jakobsruhe abermals eine vom Sozialistenführer Schulze-Königsberg einberufene Arbeiterversammlung statt. Neues und Interessantes bot der Vortrag nicht, und der Besuch war erheblich schwächer als das letzte Mal. Verschiedene kleine Handwerksmeister verließen mit unwilligen Bemerkungen über die Aufreizung der Arbeiterschaft zur Unzufriedenheit den Saal. Nach Schluß der Sitzung wurde von den Arbeitern die Arbeitermarseillaise angestimmt. — Nächsten Sonntag wird in der Bürgerhalle der von den Littauern als Kandidat aufgestellte Arzt Dr. Brozeit, dessen Entmündigungsklage noch immer nicht zu Ende geführt ist, zu den Wählern sprechen.

P **Krone a. d. Brahe,** 21. Juli. Von einem furchtbaren Unwetter wurde gestern unsere Umgegend heimgesucht. Nach einem wolkenbruchartigen Regen schlug westlich von Krone so dichter Hagel nieder, daß die ganze Gegend wie bereift erschien. Der Hagel dürfte viel Schaden angerichtet haben. Ueber Wilce entlud sich ein sehr heftiges Gewitter. Der Blitz zerstörte dort eine Scheune und einen Stall des Besitzers Friedrechowicz. In der Scheune verbrannte eine Menge dort aufbewahrter Flachs.

γγ **Posen,** 21. Juli. Die hiesige polnische Rettungsbank, welche erst unlängst das Vorwerk Anielewo bei Strasburg in Westpreußen ankaufte, hat jetzt auch das Rittergut Naramowice erworben. Das Gut liegt etwa $^3/_4$ Stunden von Posen entfernt und war wie Anielewo bisher in polnischen Händen.

— Die Versammlung polnischer Aerzte und Naturforscher findet gegenwärtig in Krakau statt; auch mehrere polnische Aerzte aus der Provinz Posen nehmen an dieser Versammlung Theil. Bei einem Festessen, welches am Sonnabend stattfand, brachte den Toast „kochajmy się“ (lieben wir einander!) Dr. Święcicki aus Posen aus.

— Das 4. polnische Sängerfest der Provinz Posen findet am 26. und 27. d. Mts. in Ostrowo statt.

Verschiedenes.

— [Dank vom Hause Wagner!] Ein häßlicher Mißklang hat die diesjährigen Bayreuther Festspiele eingeleitet, der Streit zwischen der Leitung der Spiele, an deren Spitze Frau Cosima Wagner steht und dem „Allgemeinen Richard Wagner-Verein“. Diese Vereine umfassen ungefähr 10000 Mitglieder und jedes Mitglied hat außer dem Beitrag von 2 Mark, für welchen es freien Zutritt zu den von dem zugehörigen Zweigverein veranstalteten Aufführungen hat, 4 Mark jährlich nach Bayreuth entrichtet. Als Gegengabe erhielten die Zweigvereine, der Höhe der nach Bayreuth abgeführten Gelder entsprechend, auf je 12 Mitglieder eine „Festspielkarte“ zur Verloosung. Diese bescheidene Vergünstigung wurde jetzt in Bayreuth aufgehoben und Frau Cosima Wagner richtete auf die einlaufenden Beschwerden hin an den Präsidenten des Allgemeinen Wagner-Vereins ein sehr unverbindliches Schreiben, das in der Zurückweisung gipfelt: daß die Wagner-Vereine lediglich dazu da sind, „die Gedanken, welche in den Wagner'schen Schriften niedergelegt sind, zu verbreiten und an der Verwirklichung der Festspiele keinen Antheil haben, welche durch die Oeffentlichkeit erhalten werden.“ Jahrelang wurden die Festspiele nur durch die opferwillige Begeisterung deutscher Wagnerverehrer ermöglicht; jetzt bedarf man ihrer nicht mehr, wo Engländer und Amerikaner die Eintrittskarten aufkaufen, weil es bei ihnen Modesache geworden ist, nach Bayreuth zu pilgern.

— Ein bemerkenswerthes Mittel gegen die „Sachsengängerei“ hat ein Gutsbesitzer in Kokoschütz, Kreis Rybnik in Oberschlesien, gefunden. Er baut nämlich soviel Lein, daß dessen Verarbeitung zu Flachs im Winter 25 Schwingstöcke im Gang erhält; diese Arbeit, welche in geschützten Räumen geleistet wird, veranlaßt die ansässigen Arbeiter, den Verlockungen der Agenten, welche sie in die Rübenbezirke Sachsens entführen wollen, kein Gehör zu schenken. Auf diese Weise fehlt es dem vorsichtigen Landwirth auch im Sommer nicht an der nöthigen Hülfe, um die Heu-, Getreide- und Kartoffelernte rechtzeitig zu bewerkstelligen. Alljährlich gehen noch Millionen Mark für Flachs in die Hände unserer guten Freunde, der Russen. Es werden beim Flachsbau oft Reinerträge erzielt, welche die beim Rübenbau erzielten noch übertreffen. So berichtet Professor Blomeyer in seiner „Cultur der landwirthschaftlichen Nutzpflanzen“ über die Reinerträge beim Anbau des Leines und dessen Verarbeitung zu Flachs folgendes: Auf einem Gute in Schlesien, wo alljährlich 120—200 Morgen Lein gebaut wurde, war der Reinertrag von 1876—1885 für Jahr und Hektar 323 Mk., in Hilbersdorf bei Chemnitz 1885 272 Mk., in Popelau, Kreis Rybnik, 496 Mk. Hierbei ist die Pacht bezw. die Bodenrente mit 40,50 und 72 Mk. bereits in Anrechnung gebracht.

— [Eine Kochschule] hat Fürst Pleß in Ober-Waldenburg errichten lassen. Darin erhalten regelmäßig zwölf Töchter fürstlicher Arbeiter durch eine für diese Zwecke in der Kochschule des Badischen Frauenvereins zu Karlsruhe vorgebildete Lehrerin ein Vierteljahr lang unentgeltlich Unterricht, welcher die Mädchen befähigen soll, die Gerichte eines einfachen Haushalts zweckmäßig und sparsam zu kochen. Sie erhalten dabei auch Gelegenheit, den Nährwerth und den Preis der einzelnen Nahrungsmittel, sowie den Einkauf kennen zu lernen.

— Am Sonntag brach über Berlin ein Sturm los, der mit einem Mal die Temperatur von 21 Grad Wärme auf 8 Grad über Null herabdrückte. Auf der Spree und den umliegenden Seen wurden viele Schiffe überrascht und schwer beschädigt. Bei Potsdam versank ein beladener Steinkahn, ringsum schlug mit Macht das Wasser herein, das Boot sank sofort und nur mit genauer Noth entging die Mannschaft dem Tode.

— Das internationale Schwimmfest, das am 20. Juli zu Hamburg in einer Elbbadeanstalt abgehalten werden sollte, wurde durch einen Unglücksfall gestört. Ein einziger ausländischer Verein, ein schwedischer Schwimmklub, hatte seine Theilnahme zugesagt, zog aber sich im letzten Augenblick zurück aus Trauer über den plötzlichen Tod eines seiner Mitglieder, eines jungen Mannes, der vor dem Wettschwimmen den Kopfsprung üben wollte und dabei im flachen Wasser das Genick brach.

— [Ein neues Monte Carlo] soll an der Südgrenze von Kalifornien gegründet werden. Vor etwa zwei Jahren verkaufte die mexikanische Regierung ein ungeheures Stück Land, etwa 10000000 Acres, an eine aus Bürgern der Vereinigten Staaten bestehende Gesellschaft, welche über ihre Zwecke das tiefste Stillschweigen beobachtete. Die neuen amerikanischen Besitzer kamen nun dieser Tage um über ihr Land zu verfügen, und die empörten Mexikaner schlugen in Folge dessen einen solchen Lärm, daß die väterliche Landesregierung um einen Aufruhr zu vermeiden, sich genöthigt sah, die Vertriebenen tüchtig zu entschädigen. Dabei kam heraus, daß die biederen Amerikaner sich mit einem Kapital von 50 Mill. Dollars das Land angekauft hatten, um den Gesetzen der Union ein Schnippchen zu schlagen und ihr vor der Nase eine Spielhölle zu gründen, damit die Herrn Yankees ihr Geld nicht außer Lande zu tragen brauchen, sondern es an einem eigenen grünen Tisch verspielen können.

— [Der kleine Spanierkönig] hat durch seine jüngste Unterhaltung mit dem früheren spanischen Ministerpräsidenten Sagasta seine Madrider in Entzücken versetzt. Sagasta kam zu Hof, um sich zu verabschieden. „Majestät“, redete er den Knaben an, „gehen nach San Sebastian und werden dort an der See und am Strande recht viel Kraft sammeln, um nachher ein Regiment kommandiren zu können.“ „Und was für ein Regiment werde ich kommandiren?“ fragte Alfons XIII. „Was sonst als ein Kavallerie-Regiment“, entgegnete Sagasta, „damit Ew. Majestät auf einem schönen Pferde reiten können.“ „Ich möchte aber lieber ein Artillerie-Regiment haben.“ „Und weshalb ziehen Ew. Majestät ein solches vor?“ Und der König antwortet, in seiner ganzen Höhe stolz sich aufrichtend: „Weil es mehr Lärm macht!“

— Eines eigenartigen Abonnentenköders bedient sich das in Chicago erscheinende „Schuh- und Leder-Journal“. Außer verschiedenen anderen Vortheilen läßt das Blatt jedem seiner Abonnenten nach einer einzusendenden Photographie ein großes Porträt in elegantem Rahmen anfertigen. Der Preis des Blattes ist allerdings so bemessen und der Inhalt so nichtssagend, daß die Leute trotzdem gute Geschäfte damit machen.

— Die Beleuchtung einer Privatstraße, welche auf im Privateigenthum befindlichem Grund und Boden angelegt ist und ausschließlich als Zugang zu bestimmten Grundstücken dient, kann von der Polizeibehörde erzwungen werden, wenn dies zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs nach diesen Grundstücken erforderlich ist. Zur Beleuchtung verpflichtet ist nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 11. März 1891 in erster Reihe der Eigenthümer des Straßenterrains; bei dessen Leistungsunfähigkeit muß die Stadtgemeinde eintreten. Dagegen können die Eigenthümer der angrenzenden bebauten Grundstücke dazu nicht herangezogen werden, und zwar auch dann nicht, wenn diese ursprünglich mit dem Straßen-Grundstück ein einheitliches, demnächst parzellirtes Grundstück gebildet haben.

— Ein Vertrag zwischen einer Gemeinde und einem Abgabepflichtigen, durch welchen der letztere und seine Besitznachfolger gegen eine einmalige Abfindung von der Verpflichtung, zu den Gemeindeabgaben beizutragen, befreit worden, ist, wie der I. Senat des Oberverwaltungsgerichts in einem Erkenntniß vom 27. Mai 1891 ausgesprochen hat, unwirksam, wenn er nicht die Bestätigung der staatlichen Aufsichtsbehörde erhalten hat. Denn schon nach Vorschrift des Landrechts kann die Grundverfassung der Gemeinde wie aller Korporationen nicht anders als mit Genehmigung des Staates geändert werden. Hinsichtlich des Abgabenwesens ist aber diese Grundverfassung gesetzlich dahin geregelt, daß alle Gemeindemitglieder auch abgabepflichtig sind.

Neuestes. (T. D.)

Gjesvar, 22. Juli. Die Yacht Hohenzollern setzte gestern früh unter günstigstem Wetter die Reise fort zum Nordkap, der Nordspitze Norwegens auf Mager-Ö, wo sie um elf Uhr ankerte. Gleich darauf begab sich der Kaiser mit dem Gefolge ans Land, um das Nordkap zu besteigen.

Paris, 22. Juli. Nachrichten aus Buenos Ayres melden den Wiederausbruch des vor einiger Zeit unterdrückten Militäraufstandes in Argentinien. Unter den Truppen zu Corrientes sind angeblich 4 Mann getödtet. Die Hauptschuldigen sind verhaftet.

Belgrad, 22. Juli. König Alexander trat heute Morgen seine Reise nach Rußland an.

Newyork, 22. Juli. Die hiesigen Zolleinnahmen betrugen während der ersten 20 Tage des Juli 6,795,487 Dollar, d. h. 3,285,551 Dollars weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Knoxville, 22. Juli. Einer Meldung des Reut. Bür. zufolge sind in Coalkreek und Briceville im nordamerikanischen Staate Tennessee schwere Unruhen ausgebrochen. Streikende Bergarbeiter beschossen die als Ersatz zur Arbeit geschickten Sträflinge und die bewachenden Soldaten. Die Streikenden beherrschen die Telegraphenlinie; die Erklärung des Belagerungszustandes steht bevor. Eine größere Truppenmacht wird mit Mitrailleusen vorrücken. Ein ernster Zusammenstoß wird befürchtet.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Nach § 158 des Inval.-Vers.-Ges. sind bei Berechnung der Wartezeit für die Altersrente auch Zeiträume bescheinigter Krankheit mit in die 3jährige Wartezeit einzurechnen. Dagegen ist es, wie das Reichsversicherungsamt in einer Entscheidung vom 11. Juni 1891 ausführt, nicht zulässig, diese Zeiträume auch bei Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes, etwa mit dem Durchschnittssatz der Lohnklasse II, in Ansatz zu bringen. Hier kommt vielmehr nur der thatsächlich erzielte Arbeitsverdienst in Betracht.

Kl. Tr. Die Rückzahlung von Beiträgen erfolgt nur in folgenden Fällen:

1) Weibliche Versicherte, z. B. Dienstmädchen, welche sich verheirathen, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt sind, können, wenn sie die Versicherung nicht freiwillig fortsetzen wollen, die Hälfte der für sie geleisteten Beiträge zurückverlangen.

2) Stirbt ein Versicherter, bevor er in den Genuß einer Rente gelangt ist, so können seine Wittwe, bezw. seine ehelichen Kinder unter 15 Jahren ebenfalls die Hälfte der für ihn geleisteten Beiträge zurückverlangen.

3) Stirbt eine versicherte weibliche Person, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt ist, so können die etwa von ihr hinterlassenen vaterlosen Kinder unter 15 Jahren die Hälfte der für sie geleisteten Beiträge zurückverlangen.

Voraussetzung für diese Ansprüche auf Rückerstattung ist, daß für die versicherte Person mindestens für fünf Beitragsjahre Beiträge entrichtet worden sind.

Betriebsbeamte, welche der Versicherungspflicht nur so lange unterliegen, als ihr Verdienst weniger als 2000 Mark jährlich beträgt, können, sobald sie mehr als 2000 Mark Jahresverdienst beziehen, die Versicherung freiwillig in der zweiten Lohnklasse gegen Zahlung von 28 Pf. wöchentlich fortsetzen. Unterlassen sie es, sich freiwillig weiter zu versichern, so geht ihnen jeder Anspruch verloren, denn auch die geleisteten Beiträge werden in diesem Falle nicht zurückgezahlt. Hat der freiwillig sich Versichernde in erster Linie die Absicht, sich die erworbenen Ansprüche auf Invaliditäts- oder Altersrente zu erhalten, so ist dann nur erforderlich, daß er in jedem Jahre durchschnittlich 12 Beiträge, in vier Jahren mindestens 47 Beiträge leistet. Zu empfehlen ist es den sich freiwillig Versichernden jedoch, möglichst allwöchentlich eine Marke zu 28 Pf. einzukleben, damit sie den Anspruch auf eine höhere Rente erwerben, denn die Höhe der Renten richtet sich bekanntlich nach den geleisteten Beiträgen.

F. Z. Das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung hat unterm 8. Juni d. Js. bereits eine Aenderung erfahren, nach welcher versicherungspflichtige Personen, welche das 70. Lebensjahr vollendet haben, von der Woche an, in welcher ihr Geburtstag liegt, die Altersrente beanspruchen können. Wenn die Versicherungsanstalt Ihren Antrag auf Gewährung einer Altersrente von Ihrem Geburtstage im Februar d. J. an abgelehnt hat, mit dem Bemerken, daß Sie erst am Schlusse des Kalenderjahres Ihre Ansprüche erheben dürfen, so ist das jedenfalls vor dem 8. Juni geschehen. Wenden Sie sich daher nochmals an die Versicherungsanstalt unter Hinweis auf die erwähnte Abänderung.

Briefkasten.

F. H. 1) Sie können von Ihrem Arbeitgeber auf Grund der Gewerbe-Ordnung ein Zeugniß über die Art und Dauer der Beschäftigung verlangen.

2) Sind Sie wegen Thätlichkeiten oder grober Beleidigungen gegen den Arbeitgeber sofort entlassen, so steht Ihnen ein Anspruch auf Lohn nur für die Zeit bis zur Entlassung zu.

3) Der Arbeitgeber ist nicht berechtigt, die zur Aufbewahrung übernommenen Zeugnisse bei der Entlassung eines Arbeiters wider dessen Willen zurückzubehalten.

4) Streitigkeiten zwischen selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen u. s. w. werden vom gewerblichen Schiedsgericht oder, falls ein solches am Orte nicht besteht, von der Gemeindebehörde entschieden. Gegen diese Entscheidung steht die Berufung auf den Rechtsweg binnen 10 Tagen offen. Die vorläufige Vollstreckung wird durch die Berufung nicht aufgehalten.

A. Z. Epileptische Krampfanfälle zählen zu den Unfällen des Reichsgesetzes vom 6. Juli 1884; daß die Krampfadern, welche sich im Laufe der Zeit bei Ihnen herausgebildet, dazu zählen, möchten wir indeß bezweifeln.

B. R. Es steht Ihnen noch Beschwerde an den Provinzialrath mit Frist von zwei Wochen zu.

D. L. P. Das Vorgehen des Herrn Landraths ist gesetzlich begründet. Der Staat hat sich hinsichtlich der Einkommensteuer der Kontrolle nicht begeben. Jeder Gemeindevorstand hat über die Besitz-, Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Steuerpflichtigen des Bezirks, sowie über etwaige besondere, die Leistungsfähigkeit derselben bedingende Verhältnisse möglichst vollständige Nachrichten einzuziehen, überhaupt alle Merkmale, welche ein Urtheil über die Besteuerung zu begründen vermögen, zu sammeln. Auf Grund seiner Ermittelungen hat der Gemeinde-Vorstand das muthmaßliche Einkommen der Steuerpflichtigen in eine Nachweisung einzutragen. Außer der Steuererklärung des Verpflichteten geht der Veranlagung eine Vorausschätzung durch besondere Kommission voraus.

N. P. Wenn angenommen würde, daß die Absicht dahin gegangen ist, Ihnen einen Schaden zuzufügen, dürfte eine Urkundenfälschung unter mildernden Umständen vorliegen. Die Strafe ist nicht unter 3 Monaten Gefängniß, weil in dem Telegramm eine öffentliche Urkunde gefälscht ist.

S. F. Richtig! Herr v. Goßler ist, wie auch im Geselligen angegeben, in Naumburg a. S. geboren, nicht in Ostpreußen, wo er und seine Familie allerdings eine lange Zeit gelebt haben. Die Angabe in jenem Absatze beruhte auf einem Irrthum.

Stettin, 21. Juli. **Getreidemarkt.**
Weizen fest, loco 226—240 Mk., per Juli 238,00 Mk. — Roggen fest, loco 210—220 Mk., per Juli 218,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 170 Mk.

Berlin, 22. Juli. (T. D.) Russische Rubel 219,70.

Statt jeder besonderen Meldung!

Den gestern Abend 8 Uhr plötzlich erfolgten Tod meiner geliebten Gattin und unserer Mutter (9996)

Rebecka Levy

geb. Loewenstein

im Alter von 54 Jahren, zeigen tiefbetrübt an

M. Levy u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr statt.

Gestern Nacht starb unser liebes Kind (9999)

Eugen

was betrübt anzeigen

Graudenz, d. 22. Juli 1891

J. Osinski u. Frau.

Beerdigung den 23. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

Als Verlobte empfehlen sich: (6)

Jenny Schlubeck
Ferdinand Grabowski.

Rosenberg, im Juli 1891.

Gemeinschaftliche Sitzung sämmtlicher Kommissionen (9972)
heute, Donnerstag, den 23. Juli,
Abends 8 Uhr,
im Schützenhause. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Festausschuss.
J. A.: Obuch.

Kaufm. Verein „Mercur"
Donnerstag Abend Schützenhaus.



Männer-Turnverein GRAUDENZ.

Donnerstag, den 23. d. M., Abends 8 Uhr, (pünktlich!) Alte Herren-Riege im Vereinslokale Tivoli. Wer sich noch anschließen will, säume nicht! Von 9½ Uhr (pünktlich) gemüthliches Beisammensein der aktiven u. passiven Mitglieder; hierbei Bericht über den Turntag in Thorn und Feststellung des Sommervergnügens. Kabilinski.

II. Westpreuß. Provinzial-Schützenfest zu Graudenz

vom 26.–28. Juli.

Programm wie in der Nr. 166 von Sonntag, den 19. Juli, und Nr. 172 von Sonntag, den 26. Juli cr.

Verkauf von Familien-Billets und Passepartouts an den in Nr. 166 angegebenen Stellen.

Der Festausschuß.
Kutzner, Klempnermeister. Obuch, Rechtsanwalt.
Polski, Stadtrath. (9594)

TIVOLI.

Freitag, den 24. Juli cr.:

Abend-Concert.

Anfang ½8 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pfg.

Zur Aufführung kommt: Historische Märsche, großes chronologisches Potpourri nach authentischen Quellen von E. Kaiser. (9997) **Nolte.**

Wohlthätigkeits-Bazar.

Anfangs nächsten Monats soll zu Michelau in Beyer's Garten ein Wohlthätigkeits-Bazar stattfinden. Alle Diejenigen, welche uns hierbei gütigst unterstützen wollen, bitten wir, Gaben und Geschenke bis zum 26. Juli an den Pfarrer Puzig in Gruppe freundlichst senden zu wollen.

Das Comité.
A. Puzig, Pfarrer. (9880)

Die Standplätze für die Spielbuden werden den 24. d. Mts., (Freitag, Nachmittags 4 Uhr) im Schützengarten angewiesen.

(9859) **Der Vorstand.**

Den werthen Herrschaften empfehle mich zum **Kapaunen von Geflügel.**
Antonio Storczinska,
(12) Lissewo Wpr.

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Tapeten von 12 Pf. an empfiehlt
(9600) **J. Osinski**, Grabenstr. 3.



(9966)

Dampfer Wanda

Capitän J. Götz

nimmt am **Sonntag, den 26. Juli cr., Vormitt. 9 Uhr,** Gäste zum Schützenfest

von **Neuenburg** nach **Graudenz**

mit. Rückfahrt 9 bezw. 10 Uhr Abends. — Billetvorverkauf bei Hrn. Kaufmann Smolinski und im Hotel zur Krone. Fahrpreis hin und zurück à Person 1,00 Mk. Familienbillets (3 Pers.) 2,50 Mk.

Versteigerung.

Freitag, den 24. d. Mts., werde ich in den nachbenannten Ortschaften wie folgt zwangsweise versteigern:

1) um 10 Uhr Vormittags in Grünfelde beim Besitzer Zimmermann die Roggenfrucht auf dem Halm von drei Morgen Flächeninhalt;
2) um 11 Uhr Vormittags in Abbau Gubin b. Eigenthümer Herrendorf die Roggenfrucht auf dem Halm von 2 Morg. Flächeninhalt; (21)
3) um 5½ Uhr Nachm. in Koslowo bei Lessen beim Einnenbauer Sagromski 1 Schwein und die Roggenfrucht auf d. Halm von 3 Morg. Flächeninhalt.

Graudenz, den 22. Juli 1891.
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Wer liefert täglich 100 Liter frische, gute Milch? Der melde sich Nonnen-Straße 11/12. (9964)

Locomobilriemen

offerirt zu billigsten Preisen die Lederhandlung von

F. Czwiklinski.

---

25 Briefbogen u. 25 Couverts

zusammen für 20 Pf. Brief-, Canzlei- und Conceptpapiere, überhaupt sämmtliche Schreibwaaren sind am billigsten zu haben bei (2)

Moritz Maschke
5/6 Herrenstr. 5/6.

Wunderlampe

Neu! Alles bisher Dagewesene übertreffend „billig".

Hermann Muchlinski,
(9954) Herrenstraße 19.

Konschützer Bairisch-Bier
— hell und dunkel —
3 Flaschen 25 Pf., 25 Flaschen 2 Mark frei ins Haus.

Danziger Actien-Bier

25 Flaschen 2 Mark 50 Pf. frei ins Haus. Bestellungen erbittet (9902)

Gustav Brand.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufen (5)

Gartenmöbel und Eisschränke

zu ermäßigten Preisen.

G. Kuhn & Sohn.

5/4, 6/4, 5/4, 6/4

Bretter und Bohlen

offerirt (9993) **Altmann.**

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg. (9982)

Treibriemen

von reinem Kern englischer Leder offerirt in allen Längen u. Breiten billigst die Lederhandlung von

F. Czwiklinski.

Ein Kreuzschnabel und verschiedene Blumen zu verkaufen Schloßbergstraße 13, part. rechts. (9952)

Leihsäcke

werden zum billigen Preise verabfolgt.
(9994) **Altmann.**

Stellb. Jalousien-Fabrik

von **August Appelt in Bromberg**

empfiehlt seine

Jalousien

in solidester u. elegantester Ausstattung zu billigsten Preisen unt. Garantie.

Das Einsetzen erfolgt eventl. durch eigene Monteure.

Vertreter für Graudenz und Umgegend:

F. Esselbrügge

Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft
(9900) Unterthornerstraße Nr. 12.

Thomasphosphatmehl.

Hodam & Ressler, Danzig,

General-Vertreter der Firma **H. Schlutius & Co., Berlin,**

Phosphatfabrik in Oberhausen (Rheinland), (6564)

Betheiligte der Rheinisch-Westfälischen Thomasphosphatfabriken-Actien-Gesellschaft in Dortmund, — Jahresproduktion ca. 5 Millionen Centner, empfehlen zum Herbstbedarf und bitten um **frühzeitige** Bestellungen auf

Prima Deutsches Thomasphosphatmehl

garantirt frei von Redonda und sonstigen schädlichen Beimischungen.

Freie Analyse bei der Danziger landwirthschaftlichen Versuchsstation.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in **Mecklenburg.** Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen. (9117b)

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst

E. Dessonneck.

Einen Satz gute Betten hat abzugeben Oberbergstraße 19, I.

Schmiedeblasebälge

hiesiges Fabrikat, offerirt (9989)

F. Czwiklinski.

Nur 55 Mark

kostet der Centner

Schleuder- und Leckhonig

bei Jeske, Lehrer, Kgl. Buchwalde
(17) bei Jablonowo.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pfg. (4498)

Sicherheitsrad

v. 6 Wochen gekauft, hoch, engl. Fabrik., verkaufe, da z. Militär muß, für **Mk. 150** netto Casse. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 9842 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.



35 Stiere

10 Centner schwer, Preis 28 Mk., 4% weist zu kaufen nach (9968)

Max Kronheim, Insterburg, Vieh- u. Pferde-Commissions-Geschäft.

Eine Gastwirthschaft

mit 15 Morg. Land inkl. Wiese für den Preis von 3000 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr., zu verkaufen durch (10000)

Wilh. Maertins, Alt-Marsau bei Gruppe.

Eine Besitzung

67 Hekt. groß, durchweg Weizen- u. Kleeland, gute Flußwiesen mit vollständigem todten und lebenden Inventar, sehr guten Wohn- u. Wirthschaftsgeb., ca. 17000 Mk. versichert, unmittelbar an der Chaussee, ca. ½ Meile von der Stadt gelegen, mit 15000 Mk. Landschaft belastet, die übrigen Gelder mit 5 pCt. verzinsbar, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt R. Kowalski, Soldau Opr. (11)

Rattentod

ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten a 50 Pf. und a 1 Mk. in der Drogenhandlung v. **Fritz Kyser** in Graudenz und in der Drogerie **zum rothen Kreuz**, Getreide-Markt 30.

Ein mittleres Colonialwaaren- und Schank-Geschäft

wird per 1. Oktober cr. zu pachten gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 13 durch die Exped. des Gesellig. erbeten.

Mein in der Stadt Gorzno Wpr. am Markt belegenes (9204

Hotel nebst Einfahrt

bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Preis 15000 Mk. — Anzahlung 3000–5000 Mk.

Käufer belieben sich zu wenden an Frau Brause in Löbau Wpr.

Wegen Todesfall

ist ein Grundstück von 40 Morgen gutem Acker, dazu gehörig 2 Wohnhäuser mit Stallungen, 2 Scheunen, eine Ziegelei, ein Torfbruch und ein Teich, nahe der Stadt gelegen, **billig** zu verkaufen. Ebendaselbst sind **zwei neue Gebäude** aus Fachwerk (ein Haus u. eine Scheune) zum Abbruch verkäuflich. Näheres bei B. Mroczynski in Lautenburg Wpr.

Ein praktischer Landwirth

34 Jahre alt, militärfrei, deutsch und polnisch sprechend, im Zuckerrübenbau und Drillkultur erfahren, 13 Jahre beim Fach, meistens als erster Beamter auf großen Rübenwirthschaften Wpr. thätig gewesen, sucht von sogleich oder später **als erster oder alleiniger Beamter** Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 9 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Meier sucht Stellung in e. Dampf-Molkerei als **Verwalter**; derselbe ist mit sämmtlichen Centrifugen und Separatoren vertraut, sehr gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 10 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Einen Schreiber

welcher gleichzeitig Materialienverwalter sein muß, sucht **Max Breuning**, Markt 13 I.

H. F. Eckert, Bromberg

Pferderechen, **Tiger** und **Hollingsworth**, solide Ausführung, billige Preise.

Walter A. Wood's Grasmäher, Getreidemäher, **Garbenbinder.**

Wood's Maschinen sind die besten der Welt, mit ersten Preisen ausgezeichnet. (8434)

Eckert's Grubber, bewährteste Construktion, leichtzügig.

Eckert's Ringel-, Cambridge- und Schlichtwalze, berühmte drei- und vierschaarige Schälpflüge.

Ein Zimmerer

der selbstständig zu arbeiten versteht, auch mit Kunstramme vertraut ist, sucht als solcher, Holzzimmerer oder Platzmeister Beschäftigung. G. Radtke in Oschebei Laskowitz. (9990)

Für mein Manufakturwaaren- und Confektionsgeschäft suche ich einen tüchtigen, gewandten

Verkäufer

per 1. September cr. Offerten sind Zeugnisse und Photographie beizufügen. Max Berlowitz, Memel.

Einen jüngeren Commis

der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Materialwaaren- u. Eisen-Geschäft zum sofortigen Eintritt (16)

Gustav Barth, Liebemühl.

Suche per 15. August oder 1. September cr. für mein Colonial- und Bauartikel-Geschäft (9974)

einen jungen Mann.

Emil Dahlweg, Flatow.

Barbier- od. Friseurgehilfe

wird von sofort oder später bei gutem Gehalt gesucht. (9986)

Julius Neumann, Graudenz.

Für meine Mahl- und Schneidemühle mit Vollgatter suche ich einen verheiratheten, fleißigen, nüchternen

Müllergesellen

Bedingung: selbiger muß vollständig auf der Mahl-, noch mehr auf der Schneidemühle mit Allem betraut sein; auch muß die Frau in der Wirthschaft, beim Melken behilflich sein. Offerten mit Zeugnißabschr. und Ang. d. Familienverhältnisse sind zu richten an M. Schlichting, Labodda bei Gr. Schliewitz.

Einen Laufburschen

verlangt Moritz Maschke.

Einen Laufburschen

sucht Die Expedition des Geselligen.

Tüchtige Landwirthinnen

mit vorzüglichen Zeugnissen, und **Feldarbeiter** empfiehlt Gniatczynska, Thorn, Seglerstraße 144. 14)

Von gl. ist eine **Kinderfrau** zu hab. bei Frau Kampf, Oberthornerstr. 4.

Wohnungen mit schöner Aussicht, zu 5, 7 und 8 Zimmern, auf Wunsch auch 13 Zimmer und mehr, mit Balkon, Badeeinrichtung und allem Zubehör, Pferdestall, Wagenremise und großem Garten, sind vom 1. Oktober zu vermiethen; zu erfragen Lindenstraße 32.

Balkon-Wohnung, Bel-Etage, von 6–7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen. (20)

M. Zühlsdorff, Getreidemarkt 21.

Herrschaftl. Wohnung: 5–6 Zimmer, v. Oktober ev. auch gleich zu bez., zu vermiethen Gartenstr. 16. (4)

Eine **Wohnung** v. 5 Zimmern u. Zubehör u. eine **Wohn.** v. 3 Zimm. zu vermiethen; zu erfragen Grabenstr. 32.

Schöne freundl. Wohnungen von 4–6 Zimm., in der Nähe des Bahnh. gelegen, sind vom 1. Oktober an zu vermiethen; zu erfragen Pferdestall nebst Burschengelaß Rehdenerstr. 8. (9436)

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, an ruhige Miether per 1. Oktober zu vermiethen. (1)

Podorf, Blumenstraße 2.

Eine fr. **Wohnung**, 2 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen Lindenstr. 13.

E. Wohn., 2 Stub., Küche, Boden u. Keller z. v. Rehdenerstr. 7. v. 1. Okt. z. bez. Zu erfr. b. F. Friese, Tuscherdamm 7.

Eine freundliche Wohnung, drei Stuben und Zubehör, ist von sogleich oder 1. Okt. zu beziehen Getreidem. 13.

Kellerwohnung und Pferdestall zu vermiethen Tabakstraße 19. (9992)

Gesucht **Pension** mit **gutem Zimmer** von einem jungen Kaufmann. Off. unter Nr. 9959 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen Oberbergstr. 16. (9955)

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Langestr. 11. (9843

Zum zweiten Provinzial-Schützenfest in Graudenz wird von uns unter Mitwirkung des Fest-Comites eine

Fest-Zeitung

herausgegeben, welche während der Festtage von Sonnabend Nachmittag an bis einschließlich Dienstag auf dem Festplatze und in den Straßen zum Verkauf ausgeboten werden wird. (9729)

Für die Fest-Zeitung bestimmte **Inserate** werden bis Donnerstag Abend erbeten. Der Insertionspreis pro 6spaltige Petitzeile ist auf 10 Pf. festgesetzt. Die Inserate sind mit der Aufschrift „Zur Fest-Zeitung" zu versehen.

Buchdruckerei v. Gustav Röthe.

Kastrirer Mallek (15)
wird gewünscht in Dietrichsdorf.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Donnerstag. Zweites Gastspiel des Kgl. Württ. Hofschauspielers Herrn **Emil Richard** vom Hoftheater in Stuttgart: **Hasemann's Töchter.**

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 169.

Graudenz, Donnerstag] [23. Juli 1891.

Aus der Provinz.

ei Dt. Eylau, 21. Juli. Am Orte besteht eine einklassige katholische Privatschule, welche durch Beiträge der katholischen Gemeinde und des bischöflichen Stuhls unterhalten wird. Letzterer will nun keine weiteren Beiträge zu den Unterhaltungskosten der Schule zahlen, und es hat daher eine Anzahl Einwohner katholischer Konfession bei den städtischen Behörden den Antrag auf Einrichtung einer städtischen Schule für Kinder katholischen Glaubens gestellt. Den Antragstellern ist nun Seitens der Stadt mitgetheilt worden, daß die Stadt bereit ist, die bisher in der katholischen Privatschule unterrichteten Kinder in die verschiedenen Klassen der städtischen Volksschule aufzunehmen und auch für die Ertheilung eines besonderen Religionsunterrichtes Sorge zu tragen. Von der Einrichtung einer katholischen Schule wird Abstand genommen.

p Dt. Eylau, 21. Juli. Unser Schützenfest, welches zwei Tage in Anspruch nahm, brachte Herrn Buchbindermeister Rosseleit die Königswürde, Herrn Uhrmacher Wentzel die erste und Herrn Buchbindermeister Lorenz die zweite Ritterwürde.

[] **Riesenburg,** 21. Juli. Vorgestern und gestern fand hier das Schützenfest statt. Die Würde des Schützenkönigs errang der Malermeister Herr Klein, erster und zweiter Ritter wurden die Herren Schneidermeister Lange und Gerbermeister Braun. — In diesen Tagen ist hier ein für den Kreis sehr wichtiges Unternehmen ins Leben getreten; es hat sich nämlich ein landwirthschaftlicher Kreisverein gebildet. Man war sich darüber klar geworden, daß die landwirthschaftlichen Vereine in ihrer bisherigen Verfassung nicht mehr genügen; deshalb wurde auf Grund des Genossenschafts-Gesetzes vom 1. Mai 1889 ein Statut entworfen, welches in der Versammlung der Landwirthe des Rosenberger Kreises zu Rosenberg am 13. Juni d. J. genehmigt wurde. Das Statut enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: der landwirthschaftliche Kreisverein zu Riesenburg ist eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht; die Genossenschaft hat den Zweck, die gewerblichen und wirthschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder durch den Betrieb der hierzu geeigneten Geschäfte, insbesondere Einkaufs- und Verkaufs-, Agentur- und Kommissionsgeschäfte, unter denen die Gewährung baarer Vorschüsse an die Genossen ausgeschlossen ist, zu fördern. Der Kreisverein übernimmt z. B. Agenturen für die Norddeutsche Hagel- und Schwedter Feuerversicherungs-Gesellschaft; er vermittelt den gemeinschaftlichen Bezug von Kohlen, Saatgut, Futtermitteln, Salz, künstlichem Dünger, Kalk und anderer landwirthschaftlicher Verbrauchsartikel, ferner Kartoffelexport, Fourage- und Menagelieferungen. Er übernimmt ferner den Verkauf von Saaten, Vieh, Land und Gütern, wie er sich auch die Beschaffung von Hypotheken angelegen sein läßt. Die aus diesem Geschäft sich ergebenden Provisionen fließen zur Genossenschaftskasse. Aufnahmefähig als Genosse ist jede im Kreise Rosenberg und Umgegend angesessene volljährige, verfügungsfähige und unbescholtene Person, welche die Verpflichtung als Genosse zu erfüllen im Stande ist. Die Anmeldung ist schriftlich beim Vorstande anzubringen, über die Aufnahme entscheidet der Aufsichtsrath. Den Genossen gegenüber soll in der Regel an der Baarzahlung festgehalten werden; es kann ihnen aber auch Kredit gewährt werden. Bei allen Vermittelungsgeschäften soll der Vorstand die Rolle eines streng reellen, gewissenhaften und treuen Vertrauensmannes und Sachwalters wahren. Das Bureau befindet sich in der Lindenstraße im Schuhmachermstr. Nagel'schen Hause; Sekretär ist Herr Markowski. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieser neue Verein in der That geeignet erscheint, den Landwirthen des Kreises den Betrieb ihres Gewerbes zu erleichtern und sie aus mancher Verlegenheit und Bedrängniß ohne besondere Kosten zu retten.

Marienwerder, 21. Juli. (N. W. M.) Herr Regierungs-Präsident von Horn besichtigte gestern Nachmittag die Räume des Rathhauses und besuchte sodann unter Begleitung des Herrn Bürgermeisters Würtz verschiedene Anstalten, u. A. das städtische Krankenhaus, wo er vom Kuratorium empfangen wurde, ferner die Natural-Verpflegungs-Station, das St. Georgen-Hospital und die Herberge zur Heimath.

Konitz, 20. Juli. Auf Antrag von polnischen Gemeindemitgliedern hat die bischöfliche Behörde bestimmt, daß jährlich vier polnische Predigten in der hiesigen Pfarrkirche gehalten werden sollen.

Schlochau, 21. Juli. (W. B.) Auch hier hat sich ein Zweigverein des Volksvereins für das katholische Deutschland gebildet, dessen Zweck die Bekämpfung der Sozialdemokratie ist. 44 Mitglieder sind dem Verein sofort beigetreten.

Danzig, 21. Juli. In der gestrigen Generalversammlung der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft wurden für das in Graudenz stattfindende Provinzialschützenfest zwei Ehrengaben, ein silberner Pokal im Werthe von 100 Mk. und ein silbernes Besteck im Werthe von 50 Mk. gestiftet. Als Delegirte für den Provinzial-Schützentag wurden die Herren Dasse, Klau und Friedland gewählt. Es werden im ganzen 24 Mitglieder der Brüderschaft an dem Fest Theil nehmen. — Die Nachricht, daß das beim Blaubeerensammeln von einer Kreuzotter gebissene Mädchen an Blutvergiftung gestorben sei, beruht glücklicher Weise auf Irrthum, denn das Mädchen lebt und sieht seiner Wiederherstellung entgegen.

Der Ruderklub „Victoria" hat beschlossen, die geplante provinzielle Regatta am 6. September abzuhalten. Es werden sich an derselben Ruderklubs aus Königsberg, Elbing und Graudenz betheiligen, und mehrere andere auswärtige Klubs werden durch Delegirte vertreten sein.

Gestern Nachmittag fuhren die neunte und zehnte Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich I. und mehrere Offiziere mit ihren Damen mit dem Dampfer „Drache" unter Begleitung eines Theiles der Regimentskapelle auf die Rhede zu den Kriegsschiffen. Die Schiffe „Siegfried" und „Bayern" wurden besichtigt, auf letzterem Schiffe wurden die Gäste von der Schiffsbesatzung freundschaftlich bewirthet.

H **Königsberg,** 21. Juli. Die vielfach ausgesprochene und zuweilen bestrittene Behauptung, daß in Ansehung der Preise für die nothwendigsten Lebensmittel ein Nothstand bei uns vorhanden ist, wird von unseren beiden städtischen Behörden nicht übereinstimmend beurtheilt. Bereits in seinem Berichte über den hiesigen Handel in 1890 sagte das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft, daß unsere Arbeiterbevölkerung sich infolge der Stockung des Getreidehandels bis zum Herbste in einer höchst ungünstigen wirthschaftlichen Lage befunden habe, die durch die Theuerung der Lebensmittel noch erheblich verschärft wurde. Was nun für die Arbeiter gilt, findet auch auf die kleineren Beamten Anwendung. Im Oktober v. Js. wandten sich diese an den Magistrat wegen Gewährung von Theuerungszulagen. Der Magistrat war bereit, diese in Höhe von 30 bis 100 Mk. je nach der Größe des Gehalts zu bewilligen, aber die Stadtverordneten lehnten die Vorlage ab, da bei der Theuerung, unter welcher die ganze (?) Bevölkerung leide, der eine Theil nicht beanspruchen könne, von dem anderen Theile oder aus dessen Steuern unterstützt zu werden. Diese Ansicht theilte der Magistrat nicht, welcher hervorhob, daß das Einkommen des kleinen Beamten in der Regel nur ausreiche, um die Lebensbedürfnisse in normalen Verhältnissen zu befriedigen. Bei herrschender Theuerung geräth er in Schulden und in Verfall seiner wirthschaftlichen Lage, aus welcher er nur durch außerordentlicher Beihilfe befreit werden kann. Jetzt hat der Magistrat die Stadtverordneten-Versammlung aufgefordert, mit ihm in gemischter Kommission zu berathen, in welcher Weise dem Nothstande der Beamten und Lehrer abzuhelfen ist. Die Versammlung ist auf diesen Antrag zwar eingegangen, hat aber herausgerechnet, daß gegenwärtig nur von einer Theuerung in den Preisen für Brot und Kartoffeln die Rede sein kann, wofür für eine Familie von fünf Köpfen eine monatliche Mehrausgabe von 10 Mark erforderlich ist. — Die städtische Schulverwaltung hat zwei Elementarlehrer nach Görlitz geschickt, um sich über die Anlage von Spielplätzen und über die Auswahl und Ausführung von Turn- und Jugendspielen durch eigene Anschauung zu unterrichten. Bekanntlich hat in Görlitz der Generaldirektor Dr. Eitner auf diesem Gebiete bereits Mustergiltiges geschaffen.

---

39. Forts.] **Der Lebende hat Recht!** [Nachdr. verb.

Kriminal-Roman von Georg Höcker.

Der Untersuchungsrichter blätterte einen Augenblick in den Akten. — „Seit wann kennen Sie Herrn John Grover und was ist Ihnen über diesen und dessen Vergangenheit bekannt?" frug er unvermittelt.

Dunsing schaute ihn groß an.

„Ich höre den Namen fast zum ersten Male", versetzte er dann im Tone ehrlicher Ueberzeugung. „Irre ich nicht, so ist das der Mensch, der unter dem Verdacht, den Bankier Wiegand ermordet zu haben, sich gegenwärtig noch in Untersuchungshaft befindet."

„Sie haben also keinerlei Verbindung mit diesem Herrn unterhalten?"

„Aber ich bitte Sie, was sind das für eigenthümliche Fragen", rief Dunsing erbittert, „ich wiederhole, ich kenne diesen Herrn nicht!"

„Dann haben Sie natürlich auch kein Komplott gegen eine dritte Person mit ihm geschmiedet?"

„Nein", lautete die kurze und fast verächtliche Antwort Dunsings.

Sichtbar mißmuthig blätterte der Untersuchungsrichter wieder eine Weile in den Akten.

Dann entwickelte er dem Verhafteten mit überzeugender Wahrscheinlichkeit alle Gründe, die nothwendigerweise dessen Verschulden hinsichtlich der Wechselfälschung offenbaren mußten.

Mit trotziger, verbissener Miene hörte Dunsing zu, und als der Untersuchungsrichter geendigt hatte, lachte er kurz auf.

„Nochmals, ich bestreite auf das Entschiedenste, daß ich eine Wechselfälschung mir habe zu Schulden kommen lassen", rief er aus. „Aber selbst, gesetzt den Fall, daß ich wirklich die Accepte gefälscht hätte, wer giebt Ihnen das Recht, mich sofort verhaften zu lassen? Meines Wissens steht mir der Paragraph einhundertundzwölf der Strafprozeßordnung schützend zur Seite, welcher bestimmt, daß Untersuchungshaft nur bei bewiesenem Fluchtverdacht, soweit nicht ein Verbrechen vorliegt, verhängt werden darf."

„Und wenn nun ein solches doch in Frage käme?" warf Feilenhauer ein.

„Pah, damit schrecken Sie mich nicht", unterbrach ihn Dunsing mit hochmüthigem Achselzucken. „Ich weiß genau, daß Urkundenfälschung ein Vergehen ist, das schlimmsten Falles mit ein bis zwei Jahren Gefängniß geahndet wird."

„Sie scheinen sich ja recht gut in Voraussicht der Sie überkommenden Geschehnisse orientirt zu haben", äußerte der Untersuchungsrichter in sarkastisch angehauchtem Tone. „Indessen die Accepte, welche nachgewiesenermaßen von Ihnen gefälscht worden sind, dienen wiederum nur als Mittel zum Zweck. Sie sind nicht der Wechselfälschung wegen verhaftet worden, wenn diese auch einen Theil der wider Sie erhobenen Anklage bildet. Man beschuldigt Sie des Mordes an dem Bankier Wiegand. Was haben Sie darauf zu erwidern?"

Dunsing stand wie vom Donner gerührt da, mit weit aufgerissenen, verglasten Augen starrte er auf den Beamten, dann fuhr er sich mit der Linken nach dem Herzen.

Unwillkürlich trat er einen Schritt näher an den grünbehangenen Tisch des Untersuchungsrichters heran.

„Was sagen Sie — man beschuldigt mich des Mordes — des Mordes an Theodor Wiegand?" rief er mit vor innerer Erregung zitternder Stimme. „Pah, das ist ein Unsinn, wie er größer nicht gedacht werden kann. — Ich glaube Herr, Sie wollen Ihren Scherz mit mir treiben!"

„Ich möchte Sie dringend bitten, sich nicht länger in diesem theatralischen Pathos zu versuchen, das an mir durchaus wirkungslos verpufft", unterbrach ihn Feilenhauer verweisend. „Sie werden jetzt endlich einsehen, daß es vom höchsten Werthe für Sie ist, auf das Genaueste anzugeben und nachzuweisen, wo Sie sich während der Nacht vom neunten zum zehnten Februar dieses Jahres aufgehalten haben. Soviel gesunden Menschenverstand besitzen Sie sicherlich noch, um einzusehen, daß nach den seither gepflogenen Ermittelungen der Glaube an Ihre Schuld zum Mindesten ein sehr begreiflicher ist. Nach den Ihnen von dem Prokuristen gewordenen Mittheilungen mußten Sie fürchten, unnachsichtlich von Herrn Wiegand vor aller Oeffentlichkeit blos gestellt oder was noch schlimmer, dem Strafrichter überantwortet zu werden. Es war Ihnen unmöglich, die Summe Geldes zu bezahlen, welche nöthig war, um die beiden fällig gewordenen Accepte zu decken. Auch ein anderer Ausweg bot sich Ihnen nicht dar. Auf der anderen Seite aber war die trostloseste Verzweiflung Ihnen sicher, falls Herr Wiegand seine vor dem Prokuristen geäußerte und späterhin auch seiner Gattin ausgesprochene Absicht zur Ausführung brachte. Und daß er dies that, daran war kein Zweifel möglich. Was liegt nun näher, als daß Sie, wo Sie obendrein wußten, daß Herr Wiegand an jenem Abende in seinem Landhause in Seedorf verkehren würde, ihn auflauerten und, nachdem Sie ihn vielleicht erst in Güte gebeten hatten, Sie nicht unglücklich zu machen, den hartnäckig Gebliebenen meuchlings niederschlugen."

„Das ist eine Ungeheuerlichkeit, deren Sie mich anklagen!" stammelte der Fabrikant, an allen Gliedern zitternd. „Wie können Sie nur anzunehmen wagen, daß ich — o, es ist zu viel — ich darf es nicht ausdenken — es bringt mich noch um den Verstand."

Die Hände verzweifelt ringend, stand er mitten im Zimmer, dann ließ er sich mit einem leisen Aechzen plötzlich auf einen Stuhl nieder und schlug beide Hände vor das Gesicht.

Der Untersuchungsrichter betrachtete ihn mit kaltem, gemessenem Gesichtsausdruck.

„Ihr Benehmen spricht gerade nicht zu Ihren Gunsten", äußerte er dann unempfindlich. „Wollen Sie mir endlich erklären, ob Sie an jenem Abende einen Besucher empfangen haben und ob dies der ehemalige Prokurist Schlummroth war?"

Verstört ließ Dunsing die Hände wieder vom Gesicht sinken und mit mattem erloschenem Blicke starrte er den Beamten an. —

„Ja, ich muß es einräumen", murmelte er widerwillig, ich hatte den Besuch jenes Schurken."

Der Untersuchungsrichter schien die letzten Worte gar nicht gehört zu haben.

„Und Sie gestehen ein, daß er Sie von der Absicht des Bankiers unterrichtet hat, den Abend in seinem Seedorfer Landhause zu verweilen?"

„Auch das ist richtig — indessen — oder vielmehr —"

„Schon gut", schnitt der Untersuchungsrichter dem Stammelnden das Wort ab. „Sie haben eingeräumt. Wie lange blieb Schlummroth ungefähr bei Ihnen?"

„Es mag halb zehn Uhr gewesen sein, als er sich von mir fortbegab."

„Und was machten Sie dann?"

Der Fabrikant erschrak plötzlich. Eine jähe Röthe stieg ihm bis unter die Schläfen, um dann einer geisterhaften Bläße wieder Raum zu geben.

„Ich — ich —", murmelte er dann und brach mitten im Worte wieder ab.

Er senkte den Blick scheu zu Boden und ein langes Aechzen ging über seine Lippen.

„Was begannen Sie alsdann, Herr Dunsing?" wiederholte der Untersuchungsrichter seine Frage, jedes Wort scharf betonend.

Mit unstäter Geberde strich sich der Fabrikant das wirre Haar aus der Stirn. —

„Ich — ich —", murmelte er wieder, „was werde ich gethan haben? Ich sagte ja schon, daß ich mich nicht wohl fühlte — ich ging zu Bett." —

„Das ist nicht wahr", widersprach Feilenhauer scharf und bestimmt. „Sie verließen zwanzig Minuten nach dem Fortgange Ihres Besuchers ebenfalls das Fabrikgrundstück."

„Das ist Lüge!" brauste Dunsing von Neuem auf.

Aber seine Stimme klang heiser und verschleiert; er besaß nicht einmal die Kraft, seine Absicht, sich vom Stuhle aufzuschnellen, durchzuführen.

„Nein, das ist Wahrheit, Herr", versetzte der Untersuchungsrichter wieder, ihn mit durchdringenden Blicken messend. „Sie verließen das Grundstück und begaben sich die Ludwigstraße hinunter bis zum Eingange der Neanderstraße und schritten diese entlang an dem Grundstücke des Herrn Wiegand vorüber bis in den Bereich der Nebenvilla. Dann wendeten Sie sich und gingen ruhelos in der Neanderstraße auf und nieder. Einmal gingen Sie sogar über den Straßendamm. Es war dies unmittelbar bei dem Neubau und es ist zweifelsohne anzunehmen, daß dies in dem Augenblicke geschehen ist, wo Sie der Spur des später Ermordeten gefolgt sind und das unheilvolle Gespräch, welches mit einer solchen Katastrophe endigen sollte, begonnen haben."

„Nein, das ist ein Irrthum, ich wollte mir nur eine Cigarre anzünden. Der Wind blies heftig und Regentropfen fielen herab, darum suchte ich Schutz hinter dem Bretterzaun."

„So geben Sie also zu, in jener Stunde in der Neanderstraße gewesen zu sein?" nutzte der Untersuchungsrichter sofort das übereilte Wort des Anderen, der jetzt tödtlich zusammenschrak, aus.

Ein gepreßtes Stöhnen kam über Dunsings Lippen, welche kreidebleich geworden waren. Vergeblich versuchte er sich zu fassen; neues, heftiges Zittern durchzuckte seine ganze Gestalt.

„Nun ja, ich will es gestehen, ich begab mich nach dem Fortgang des Prokuristen aus dem Hause. Ich hatte mit meinem zukünftigen Schwiegervater etwas Wichtiges abzureden. Ich wollte die Gelegenheit, wenn er aus seinem Landhause herauskam, benutzen, ihn anzusprechen."

„Das hätten Sie doch bequemer haben können. Sie hätten ja einfach sich zu ihm in die Villa begeben können. Warum haben Sie das nicht gethan?"

„Ich konnte mir denken, daß Jemand bei ihm weilte, mit dem er sicherlich eine ernste Rücksprache zu machen hatte, sonst wäre er doch nicht in dieser unwirthlichen Winterzeit in sein ungeheiztes Seedorfer Landhaus gegangen."

„Nun, auf jeden Fall muß das Gesprächsthema, welches Sie in Fluß bringen wollten, ein ganz besonders wichtiges und dringliches gewesen sein", äußerte der Untersuchungsrichter. „Sie wollten vermuthlich Herrn Wiegand um Nachsicht und Verzeihung bitten, Sie wollten ihm vorstellen, daß eine Brandmarkung vor der Oeffentlichkeit gleichbedeutend sei mit Ihrem geschäftlichen und gesellschaftlichen Ruin — und darum auch gingen Sie ruhelos in der Neanderstraße auf und ab. — Sie befanden sich in einer hochgradigen Aufregung — in einer solchen aber pflegt man nicht zu rauchen — ich bin überzeugt, Ihre Gedanken weilten ganz wo anders, als bei einer Cigarre."

„Ich will ja einräumen, daß ich erregt war — aber aus einer ganz anderen Ursache wie Sie annehmen", entgegnete Dunsing, der inzwischen einen Theil seiner Fassung zurückgewonnen hatte. „Indessen die winterliche Kälte wirkte erstarrend auf meine Glieder ein, trotz meines lebhaften Auf- und Niederschreitens überkam mich ein lähmendes Schlafgefühl, um dieses zu bekämpfen, wollte ich mir eine Cigarre anzünden und nur zu diesem Behufe überschritt ich den Straßendamm und begab mich hart an den Neubau. Mein Gott, hätte ich ahnen können, daß kurze Zeit nachher solch ein gräßliches Schauspiel sich dort abspielen sollte."

„Sie sprachen also mit Herrn Wiegand?" forschte der Untersuchungsrichter.

„Niemals", entgegnete Dunsing hastig. „Stunde auf Stunde verging — er kam nicht aus dem Hause heraus, obwohl ich deutlich Lichtschimmer durch die Fensterläden der Seitenwand von der Straße aus wahrnehmen konnte. Endlich vermochte ich mich der mich immermehr übermannenden Schlaftrunkenheit nicht mehr zu erwehren und unverrichteter

Dinge trat ich den Heimweg wieder an. Mein Himmel, hätte ich ahnen können, was sich in jener Nacht ereignen sollte und was man mir jetzt zur Last legt, ich hätte ausgeharrt bis zum lichten Morgen!"

„Eine sehr gut erdachte Ausrede, aber sie wird Ihnen wohl vor den Geschworenen nichts nützen", unterbrach ihn Feilenhauer mit kaltsinnigem Lächeln. „Sie haben schon zuviel eingeräumt, als daß Sie nun noch auf halbem Wege stehen bleiben könnten. Sie sollten in Ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse offen und ohne Rückhalt eingestehen, was Sie mit Herrn Wiegand zu verhandeln gehabt haben und auch wirklich verhandelt haben."

Aber der Fabrikant schüttelte den Kopf. — „Ich habe mich übertölpeln lassen und habe Dinge gesagt, die ich niemals hätte über meine Lippen bringen dürfen und die ich auch nicht gesagt haben würde, wenn ich irgend wie vor meinem eigenen Gewissen mich schuldig fühlte. Ich gebe zu, daß der Schein in etwas gegen mich sein mag, aber das ist auch Alles. Ich habe an jenem Abende keine Zusammenkunft mit Herrn Wiegand gehabt, das ist die Wahrheit, so wahr mir Gott helfe."

Der Untersuchungsrichter sah ein, daß er nicht hoffen durfte, noch Weiteres aus dem verstockt und trotzig Dareinschauenden herauszubekommen. Er war indessen mit dem Verlauf des ersten Verhöres durchaus zufrieden und, nachdem er die Fortdauer der Haft angeordnet hatte, ließ er Dunsing in das Untersuchungsgefängniß zurückbringen. Nach einer Weile beorderte Feilenhauer durch einen Boten den Kommissar Molitor herbei. (F. f.)

Verschiedenes.

— Während der Mangel an Regierungsbaumeistern namentlich des Ingenieurwesens in den Verwaltungen des Reiches, der Staaten und der Kommunen noch immer andauert, tritt auch in dem nicht dem höheren Baufach angehörigen technischen Personal ein immer stärkeres Ueberwiegen der Nachfrage über das Angebot ein. Dies gilt zunächst von den aus den Baugewerksschulen hervorgegangenen Technikern, welche sowohl bei den Reichs- und Staatsbauten, wie namentlich auch in der privaten Bauthätigkeit sehr gesucht werden und trotz des Rückschlags in der letzteren noch keineswegs in einer dem Bedarf entsprechenden Weise zur Verfügung stehen. Die gleiche Erscheinung ist aber auch bezüglich der Landmesser wahrnehmbar. Bei diesen hat sich deshalb ein empfindlicher Mangel herausgestellt, weil der Kreis der Aufgaben, bei denen Kräfte dieser Art Verwendung finden, sich mit der Zeit immer mehr erweitert. Letzteres ist beispielsweise bei den Ansiedelungskommissionen für Posen und Westpreußen der Fall. Der Mangel an geeigneten Kräften erweist sich bereits als eine erhebliche Schwierigkeit für die Vorbereitung und Durchführung einer größeren Zahl umfassender Unternehmungen auf dem Gebiete des Verkehrswesens und der Landesmelioration.

— Ein Ost-Deutscher Weinbau-Verein hat sich, wie wir bereits erwähnt haben, im März dieses Jahres unter dem Vorsitz des Agrikulturchemikers Dr. Curt Weigelt-Berlin (früher Direktor der Weinversuchsstation in Rufach im Elsaß) gebildet. Der Verein will sich bemühen, die Weiterausbreitung des Weinbaues im Osten, zunächst in Brandenburg, Posen, Sachsen und Schlesien, thunlichst anzustreben. Seine Aufgabe wird sein, Bestehendes zu fördern, Absterbendes neu zu beleben, kurzum Alles zu versuchen, dem Weinbau Gelände wieder zu gewinnen, die er in früheren Jahrhunderten besessen. Nicht allein dem Weinstock soll sein Interesse gelten, auch zur Beeren- und Obstweinbereitung soll ermuntert und angespornt werden. Die Zahl der schon vorhandenen Mitglieder des Ost-Deutschen Weinbau-Vereins beläuft sich auf etwa 200. Dieselben vertheilen sich auf die Städte Berlin, Bomst, Krossen, Grünberg, Guben, Rothenburg, Senftenberg, Tschicherzig, Unruhstadt, Züllichau u. a. m.

Eingesandt.

* **Briesen**, 21. Juli.

Obwohl es polizeilich strenge untersagt ist, in den Straßen der Stadt mit Peitschen zu knallen, so scheint diese Unsitte namentlich in letzter Zeit hier immer mehr Platz zu greifen. Besonders sind es die Rosselenker der Güter, die mit ihren vierspännigen Fuhren die Stadt passiren und mit einem wahren Eifer diesem Sport huldigen. Abgesehen davon, daß das Peitschengeknall nicht besonders angenehm auf das Ohr wirkt, so ist es auch geradezu in den engen Gassen für die Passanten gefährlich, und es ist als ein Wunder zu betrachten, wenn nicht schon Unglücksfälle vorgekommen sind. Um dieses Uebel zu beseitigen, wäre es daher sehr wünschenswerth, wenn auch Privatpersonen Zuwiderhandlungen dieser Art unnachsichtlich zur Anzeige bringen würden.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

23. Juli. Schön, warm, wolkig. Strichweise Gewitter. Lebhaft an den Küsten.
24. Juli. Wolkig, sonnig, warm, dann bedeckt, vielfach Gewitterregen.

Graudenz, 22. Juli. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 224—231, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 228—234, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 231—237.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 208—214.
Gerste, Futter- Mk. 155—170, Brau- Mk. —.
Hafer Mk. 170—178.
Erbsen, Futter- Mk. 160—170, Koch- Mk. 170—190.
Weiße Bohnen Mk. 200—220.

Berliner Cours-Bericht vom 21. Juli.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,50 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,10 bz. B. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,75 bz. G. Preußische Consol.-Anl. 3½% 98,60 bz. B. Preußische Int.-Sch. 3% 84,10 bz. B Staats-Anl. 4% 102,00 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,25 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,75 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,90 B. Posensche Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,00 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,90 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170,25 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 B. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —,—.

Berlin, 21. Juli. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 220—248 Mk. gef. — Roggen loco 213—224 Mk. gef. — Gerste loco 160—185 Mk. gef. — Hafer loco 170 bis 190 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 175—182 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 176—190 Mk., Futterwaare 169—175 Mk. bez. Rüböl loco mit Faß 58,5 Mk. bez.

Berlin, 21. Juli. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 50,2 bez., per Juli u. Juli-Aug. 49,2—48,8—49,6 bez., per Aug.-Sept. 49,6—49,4—50—49,7—50 bez., per September allein 49,8—50—49,7—50,5 bez., per Sept.-Oktbr. 45—44,8—45,1 bez., per Oktbr.-Novbr. 43,3—43,1—43,6 bez., per Nov.-Dez. 42,2 bis 42,6 bez., per Dez.-Jan. — bez., April-Mai 1892 43,1—43,2 bis 43—43,4 bez. Gekündigt 260000 Liter. Preis 49,20 M.

Magdeburg, 21. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Stetig.

Posen, 21. Juli. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 67,00, do. loco ohne Faß (70er) 47,00. Still.

Danzig, 22. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco fester, 250 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Juli-August zum Trans. 126pfd. Mark 170,50 per Septbr.-Oktbr. z. Trans. 126pfd. Mk. 163,50.
Roggen loco unverändert, inländ. Mk. —, russ. und poln. zum Tr. Mk. 158—160, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. z. Tr. Mk. 145,50.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loc. inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,00 nichtkontingent. Mk. 50,50.

Königsberg, 22. Juli 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 69,00 Brief, unkontingentirt Mk. 49,00 Brief.

Königsberg, 21. Juli. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert, 168 Mk. (42 Sgr.)
Rübsen (Sgr. pro 72 Pfund) 242 Mk. (87½ Sgr.), 24[illegible] Mk. (88 Sgr.), 246 Mk. (88½ Sgr.), nicht trocken 240 Mk. (86½ Sgr.), 236 Mk. (85 Sgr.).

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
„Suevia", von Hamburg, am 15. Juli in New-York angekommen; „Italia", von Stettin, am 14. Juli in New-York angekommen; „Gothia", von Hamburg, am 17. Juli in New-York angekommen; „Wieland", von Hamburg, am 17. Juli in New-York angekommen; „Augusta Viktoria", von Hamburg, am 18. Juli in New-York angekommen.

Westpreuß. briefe 4½ 170,25 G. Hypotheken
1000 Kilo) zo 213 - 224 ber loco 170 182 Mk. bez 175 Mk. bez
itus un zo — bez et loco 50,2 per Aug. ber allein — 45,1 bez 3. 42,2 bez 1 — 43,2 bez Mk.
zucker erst 7,40, Nach.
Faß (50er)
ar Duregä u. hellfarb und glaß it. 126 pf 163,50. poin. zum 145,50.
— Mark 70,00
ht. Tel Spiritus-b o kontingen
tenbericht 1000 Kr (42 Sgr Sgr.), 24 0 Mk. (86)
Hamburg
York ange New-Yor in New n 17. Jul n Hamburg
ch
komplett ge mit selbst ten Gänge n Löbau Wpr
e Kuh Kuh e, verkauf zwalde.
t. ...
tion
ka Wpr. Juli c.
hr. gfähige mwoll- ke.
n entwick r, bei ehe e 188 n Heerde net-Billet bildet un er Auktion (7121)
erkauf
Heerde
ugust.
rige Anmel (9752)
uli 1891.
nner
mtmann.

20 Stück junge Kühe

darunter 3jährige fette Fersen,

60 Stück große u. 60 Stück kleine

Schweine

verkäuflich in Kontken per Mlecewo, Kreis Stuhm. (9569)

120 starke

Mutterschafe

zur Zucht geeignet, stehen zum Verkauf. (9749

Dom. Raczyniewo, Kreis Kulm.



Auction

von

Orforddown-Böcken

Am 3. August d. Js.,

Nachmittags 3 Uhr,

findet zu **Nielub b. Briesen Wpr.** Auktion statt über (9235)

ca. 14 Orforddown-Böcke

18 Monate alt.

Die Heerde ist 1888 aus England importirt. Verzeichnisse stehen vom 29. Juli an zur Verfügung.

Auf Wunsch stehen am 3. August Wagen zur Abholung zu jedem Zuge auf Bahnhof Briesen Wpr. bereit.

Nielub, Juli 1891. **von Vogel.**

6 fette junge Schweine

à 3 Ctr. schwer, zum Verkauf in (6816) Bilau bei Lissewo.

Vorzügl. Hühnerhündin

im dritten Felde, ferm zu Wasser und Land, verkauft Pettelkau, Gutsverwalter, Clarasbhöeb. Mrotschen.

Gesucht

wird eine mittlere **Wasser- oder gute Windmühle** sofort zu pachten. Gefl. Offerten an **K. Bachmann, Nutka** per Ostrowitt, Kreis Löbau. (9921)

Eine sehr lukrative, bestens eingeführte

Destillation u. Liqueurfabrik

in einer größeren Provinzialstadt, Umstände halber zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 40000 Mark erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wegen Todesfall

ist eine **Kupferschmiedewerkstatt** mit guter Kundschaft, schöner Umgegend und ohne Konkurrenz unter guten Bedingungen zu verkaufen. (9914)

Wwe. P. John, Nakel.

Weil nicht selbst Bäcker, ist eine

Bäckerei

täglich 200 Brod- und Hausverkauf, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres durch (9115)

Carl Juhnke, Tarnowke.

Ritterguts-Verkauf.

Ein in Hinterpommern belegenes Rittergut, 10 Kilometer von einer Provinzial-Stadt entfernt, mit **4600 Morgen Flächen-Inhalt** incl. 320 Morgen Wiesen, 600 Morgen Wald, einer neu erbauten Brennerei, Ziegelei, vorzüglicher Jagd, prachtvollem Garten und altem Park, sehr geräumigem Wohnhause und großen Wirthschaftsgebäuden in tadellosem Zustande, guten todten und lebenden Inventar, soll für 400000 Mk. bei 100000 Mk. Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres zu erfahren durch den **Bürgermeister in Polzin.**

Ein Industriegut

hochrentabel,

nahe Stadt u. Bahn, über 1000 Mrg. nur vorzügl. Acker u. Wiesen, in hoh. Kultur, reiche Ernte, ist Krankh. h. für 48000 Thlr. bei 10—15000 Thlr. Anz. zu verk. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 9971 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

5000 Mark

zu 4½% sind per bald oder später auf sichere Hypothek zu vergeben, auch gegen Cession, am liebsten zu Amtsgericht Schwetz gehörig. Offerten unter Nr. 9706 an die Expedition des Geselligen erb.

5100 Mark

zu angemessenem Zinsfuß, werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück gesucht, das 30000 Mark Werth ist. Meldungen nebst Bedingungen sind an **Alexander Sliwa** in **Lalkau** per Czerwinsk zu richten. (9852)

Ein Rechnungsführer

gelernter Landwirth, 38 J. alt, unverh., d. polnischen Sprache mächtig, seit 4 Jahren in einer großen renommirten Wirthschaft mit Brennereibetrieb thätig, mit Führung sämmtlicher Wirthschaftsschreibereien, Amts-, Standesamts- und Gutsvorstandsgeschäften vertraut, sucht, um sich zu verbessern, vom 1. Oktober cr. möglichst selbstständige Stellung als **Wirthschaftsinspektor** oder **Gutsrendant.** Off. u. W. W. 17 postl. Tauer Wpr. erb.

Ein Administrator

40 Jahre alt, der poln. Spr. mächtig, mit Br., Ziegelei, Rübenbau und Moorkultur-Anlagen vertraut, **noch in ungekündigtem Wirkungskreise, sucht anderw. Stellung.** Auf Wunsch bald. Vorstellung. Gefl. Offert. werd. unt. Nr. 9911 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener

Landwirth

40 Jahre alt, unverh., 8 Jahre selbstst., dann 6 Jahre als Inspektor gewirthsch., sucht vom 1. Oktober anderw., möglichst selbstständ. Stellg. Gute Zeugnisse. Gefl. Off. unt. Nr. 9909 b. die Exp. d. Gesell.

Ein verh., ev., selbstth. (9913)

Kunstgärtner

d. i. Obst-, Ananas-, Gemüsebau, Rosen-, Orangerie-, Topf- u. Teppich-Gärtnerei gründl. erfahr., sucht, gestützt auf gute Atteste, z. 1. Oktober d. Js. anderweitig Stellung. Gefl. Off. erb. unt. A. G. 100 postlag. Fordon, Reg.-Bez. Bromberg.

Ein verh. Gärtner

29 Jahre alt, durchaus solid u. tüchtig, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen, auf größerem Gute zu Martini Stellung. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9905 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Umsonst erhält jeder Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellenanzeiger Berlin 12**

Gebildete

Techniker, Ingenieure u.

finden gute Nebeneinnahmen durch Lieferung von Correspondenzen für ein angesehenes, politechnisches Organ gegen monatliches Fixum von 80—100 Mk. und Extrahonorar für wichtigere Mittheilungen. Näheres unter 993 S. N. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S.-W.** (9116)

Buchhalter!

Ein in der doppelten Buchführung und in der Corresp. durchaus firmer, sicherer, kaufmännisch gebildeter **Buchhalter**, gesetzten Alters und Christ, wird von bald oder vom 1. Oktober cr. ab gesucht. Bewerber, welche in der technischen Bedarfsartikel-Branche erfahren sind, werden bevorzugt. Nur **wirkliche Buchhalter werden gebeten,** ihre Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 9319 durch die Expedit. des Geselligen einzusenden.

Ein tüchtiger Buchhalter

mit guten Zeugnissen, wird zur Aushülfe für 2–3 Monate gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9944 durch die Exped. d. Geselligen erb.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 15. August event. 1. Septbr. cr. einen flotten, tüchtigen

Verkäufer

der auch polnisch spricht und Schaufenster dekoriren kann. (9508)

D. Lonky, Osterode.

Suche für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft einen tüchtigen

Verkäufer

von sofort, der der polnischen Sprache mächtig ist. (9866

A. Katz, Mrotschen.

Suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft per 15. August **einen älteren gewandten, nur tüchtigen** (9834

Verkäufer

(Isr.), bei hohem Salair. Derselbe muß perfekt der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten.

M. Mannheim, Schöneck Wpr.

J. B. Klein, Gerdauen, sucht für sein Tuch- und Manufakturwaaren-geschäft einen älteren, selbstständigen, **tüchtigen Verkäufer**

zum 15. August cr. Anfangsgehalt 600 Mark per anno bei freier Station.

2 tüchtige selbstst. Verkäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig, finden in meinem Modewaaren- u. Confektions-Geschäft per 1. September dauernde Stellung. Abschrift der Zeugnisse erwünscht. S. Loeffler, Pr. Stargard.

Einen tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suchen für unser Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft per 15. August cr.

Einsendung der Photographie erwünscht. (9893

Gebrüder Simonsohn, Allenstein.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche zum sofortigen Antritt einen **umsichtigen u. flotten**

Verkäufer

mit guter Handschrift, Gehaltsansprüche nebst Zeugnissen erbitten (9753

A. Mendelson, Rummelsburg i. P.

Einen tüchtigen Verkäufer

Materialist, zugleich Destillateur, evang. Confession, findet dauernde Stellung per 1. September. Polnische Sprache erwünscht. (9574)

Georg Jacoby, Skurz Westpr.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren-Geschäft suche einen jüngeren

Commis

und einen

Volontair

der polnischen Sprache mächtig, per 15. August. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbitte. (9738

B. Lewinski, Osterode Opr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche sofort (9970)

einen jüngeren Gehilfen

Offerten nebst Gehaltsansprüchen **L. W.** Danzig postlagernd erbeten.

Suche von sofort einen geprüften

Schornsteinfegermeister

als **Geschäftsführer.** Offerten werd briefl. mit Aufschr. Nr. 9940 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein durchaus tüchtiger

Uhrmachergehilfe

mit anständigem Betragen, findet per 1 August cr. dauernde und angenehme Stellung bei gutem Gehalt. Aber nur gute und sichere Arbeiter wollen sich melden bei **G. Wuttig,** Uhrmacher, (9984) Osterode Opr.

Ein solider, tüchtiger (9934)

Uhrmachergehilfe

findet dauernde Stellung. Abschrift der Zeugnisse bittet einzusenden. **G. Bukau,** Uhrmacher, Osterode Ostpr.

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Barbiergehilfen u. einen Lehrling

sucht R. Schwalbe, Barbier u. Heilgehilfe, Bromberg, Bahnhofstr. 15

Ein tüchtiger Conditor

gesetzten Alters, sucht von sofort Stellung unter soliden Ansprüchen. Offerten an die Exped. der „Glocke" Soldau erbet.

Einen tüchtigen

Bäckergesellen

bei 5 bis 6 Mk. pro Woche sucht von sogleich (9536

B. Krupp, Bäckermstr., Riesenburg.

Zwei tüchtige (8504

Böttchergesellen

eingearbeitet auf Buttertonnen, sucht von sofort bei hohem Lohn

A. Witt, Böttchermeister, Mohrungen.

Zwei tüchtige (9823

Schneidergesellen

(Rockarbeiter), finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei (9823

S. Cyklowski, Löbau Wpr.

Ein Kupferschmied

findet von sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei Fr. Klavon, Graudenz.

Ein tücht. Maschinenschlosser

findet als **Monteur** sofort dauernde Beschäftigung. Meldung erb. **Bromberg,** Elisabethstr. 22 pt. l. Persönlich oder schriftlich (9950)

Ein Maschinenschlosser

erhält bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **C. Schmalfeldt & Reich in Christburg.** (9932

Wirths- u. Schmiedsstelle

in Blonchaw ist besetzt. (9939

Ein tüchtiger (9945

Schmiedegeselle

der den Hufbeschlag gründlich versteht, findet von sofort oder später gute Stellung in **Annaberg** bei Melno.

2 tüchtige Klempnergesellen und 1 Lehrling

finden Beschäftigung bei **G. Schattull, Inowrazlaw,** kl. Friedrichstr. 6.

Unbestraften, nüchternen (9933)

Brenner

mit Reparaturen vertraut, und guten Zeugnissen (persönliche Vorstellung) sucht **Nabrau** bei Waplitz Ostpr.

Ein tüchtiger Stellmacher mit Scharwerker

findet bei gutem Lohn und Deputat von Martini d. J. Stellung. (9948

Dom. Rahnenberg p. Riesenburg.

Ein Gärtner und Jäger

wird von Dominium Paparzyn bei Gottersfeld zum sofortigen Antr. gesucht.

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung am Neubau des Infanterie-Kasernements in Dt. Eylau bei G. Wilke. (9930

Ein älterer, evangelischer

Inspektor

der im Besitze langjähriger und guter Zeugnisse ist, wird sofort gesucht. (9892

Dom. Drückenhof b. Briesen.

Zum sofortigen Antritt suche ich eine **größere Anzahl** (8439

Inspektoren

theils für die äußere, theils für die innere Wirthschaft und für die Gutsschreibereien. **G. Böhrer, Danzig.**

Zum 15. August cr. suche einen tüchtigen

energischen Wirthschafter

der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Gehalt nach Uebereinkunft, persönliche Vorstellung erforderlich. Pröll, Roggenhausen.

Dom. Partsch bei Rastenburg Ostpr. sucht zum 1. Oktober cr. einen energischen, zuverlässigen, der landwirthschaftlichen Buchführung mächtigen

Wirthschafter.

Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften sind zu richten an (9975)

Schröder, Oberinspektor.

Ein älterer, erfahrener

Wirthschaftsinspektor

unter Leitung des Prinzipals wird gesucht auf Gut **Rozanno** p. Terespol, Bahnstation Parlin. Persönliche Vorstellung erforderlich. (9943)

In Paulshof per Culmsee ist die

Wirthschafterstelle

unterm Prinzipal zum 1. Oktober mit 300 Mark Gehalt vakant. Nur Personen im gesetzten Alter, circa 24 Jahre, mit guten Zeugnissen, werden berücksichtigt. (9824)

Einen älteren, erfahrenen (9837)

Rechnungsführer

der mit Guts- und Amtsgeschäften vertraut sein muß und den Speicher zu übernehmen hat, wird bei einem Gehalt von 600 Mk p. a. zum 1. August cr. gesucht. Gefl. Offerten unter **Ch. 100** postlagernd Sommerau Wpr. erb.

Ein tüchtiger Hofmann

der zugleich Lokomobile u. Dreschapparat führen kann, findet von sofort dauernde Stellg. b. Zimmermann, Tragheim bei Marienburg Wpr. (9945)

Brettschneider

finden Arbeit bei F. Kriedte, Zimmermeister in Graudenz. (9757

Dominium Kl. Watkowitz sucht

einen Unternehmer

zur Erndte mit **20 Leuten.** (9929)

Ein tüchtiger, nüchterner u. erfahrener

Hausdiener

sofort gesucht. Zeugnisse einzusenden an Schneider's Hotel, Neustettin.

Arbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung (auch Winterarbeit) bei den Chausseebauten bei Lessen. Meldungen auf den Baustellen dortselbst.

A. Liedtke.

Zur Erlernung d. Landwirthschaft

findet ein **junger Mann** gegen mäßiges Kostgeld Aufnahme in Lichtenthal bei Czerwinsk. (9696)

2 oder 3 Lehrlinge zur Ausbildung als Schriftsetzer sucht Expedition der **Schönlanker Zeitung,** Schönlanke Ostb.

Zwei Lehrlinge

zur Bäckerei sucht von sofort od. später (8836b F. Retschun.

Einen Lehrling

mos., suche per sogleich für mein Manufakturwaaren-Geschäft. (9573)

A. Segall, Skurz Westpr.

Suche von sofort für mein Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail einen **Volontair** oder **Lehrling.**

Robert Loewenberg, Bromberg.

Für mein Colonial-, Eisen- und Baumaterialiengeschäft suche ich einen

Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen einzustellen. (9714

Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Ein Lehrling

zur Erlernung der Schlosserei kann sofort eintreten bei (9890

L. Fuhrmann, Schlossermeister, Lessen Wpr.

Meierei-Lehrlinge.

Zwei kräftige, junge Leute, welche Lust haben, das Meiereifach **gründlich zu erlernen,** können sich mir melden. Antritt bei Einem von sofort und dem Andern zum 1. September d. Js.

(9869) **J. Breyer,** Dampfmolkerei, Smogulec, Rgbz. Bromberg.

Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt

einen Lehrling.

S. Berent, Danzig, u. d. Hauptw.

Für mein Material- u. Destillations-geschäft, verbunden mit Getreide- und Mehlhandlung, suche zum baldigen Antritt

einen Lehrling.

P. Boldt II, Mewe Wpr.

Ein Lehrling

für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft kann sich melden und bald eintreten. (5829

B. L. v. Kokow, Danzig.

Für meine Buchbinderei suche möglichst für sofort einen (9826

Lehrling

Sohn anständiger Eltern.

Lehrzeit 3 Jahre, freie Station.

Paul Müller, Neidenburg.

Ein Lehrling

findet in meinem Colonial-, Delikateß-waaren-, Wein-, Tabak-, Cigarren- und Destillations-Geschäft Stellung. (9856)

E. v. Preetzmann, Culmsee.

Zwei Knaben

welche Lust haben, das Töpferhandwerk zu erlernen, können jederzeit eintreten bei H. Simon, Töpferm., Schöneck Wpr.

Eine tüchtige Erzieherin mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Oktober Stellung. Offerten unter Nr. 9160 an die Expedition des Ges. erbeten.

Zum 1. resp. 15. August sucht ein **junges, evangelisches Mädchen** aus achtbarer Familie Stellung als Stütze bei einer alleinstehenden Dame oder altem Ehepaar. Gefl. Offerten u. **M. S.** postlagernd Marienburg.

Eine ältere Dame

wird von sogleich oder später gesucht **zur Führung des Haushalts** und **zur Hilfe beim Verkauf in einem Material-Geschäft verbunden mit Schank.** Gehalt nach Leistung. (9985

Franz Braun, Mohrungen.

Suche zum 1. August ein einfaches, ordentliches Mädchen als (9876)

Verkäuferin

in meinem Milchgeschäft (selbiges muß auch Handarbeit verstehen), bei 12 Mk. monatlich Gehalt und Zulage.

H. Weier, Molkereibesitzer in Thorn.

Eine tüchtige (9947

Näherin

die auch im Plätten geübt ist, findet von sofort oder später Stellung. Off. nebst Zeugnißabschriften erbittet

Frau Fortlage, Kl. Gröben b. Osterode Ostpr.

Ein anständ. jung. Mädchen

welches die Hotelküche erlernt hat, find. vom 1. Aug. ab Stell. **als Stütze der Hausfrau.** Meld. nebst Gehaltsanspr. unt. Nr. 9979 an d. Exped. d. Ges. erb.

Zur selbstständigen Führung des Haushalts bei einem kleinen Landwirthschaft wird eine ältliche (9867)

Wirthin

mit bescheidenen Ansprüchen von einem Beamten auf dem Lande gesucht.

Offerten unter G. H. werden postlagernd nach **Kujan Westpr.** erbeten.

Ein junges Mädchen suche per 1. resp. 15. August für m. Manufakt.- u. Garderobengesch., welches Verkäuferin sein muß und zur Stütze der Hausfr. sich eignet, auch der polnischen Sprache kundig sein muß, bei fr. Stat. u. Fam.-Anschl., Damen mit Glaubens erh. den Vorzug. **Philipp Hirsch, Strelno.**

Suche zum 1. September Stellung für eine (9851

Meierin.

Dampfmolkerei Tiefensee Wpr.

Zum 1. Oktober suche ich eine

tüchtige Köchin

welche ganz selbstständig kocht, die Wäsche versteht und Hausarbeit übernimmt. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse einzusenden an (9078

Frau von Liebermann, geb. Freiin von Kettler, Dt. Eylau

Es wird zum 1. Oktober cr. für 2 Kinder ein anständiges, gebildetes

Mädchen

gesucht, welches Schneiderarbeit versteht, plätten und nähen kann. Gehalt 105 Mark. Festungsstr. 11, part. (9951

Kinderfrau

für ein Kind bei hohem Lohn sofort gesucht. Kl. Ellernitz. (9963)

Landaufenthalt gesucht!

Für eine Frau aus gebildeter Familie wird auf d. Lande oder in einer Försterei Unterkunft gesucht mit **freier Station.** Dieselbe würde sich in der Wirthschaft nützlich machen, Kindern Unterricht ertheilen u. eine kleine Pension zahlen. Offert. u. **B. 25** an **Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten. (9713)

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sich zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anonyme Off. erbeten „Redlich" Post 12 Berlin.

Eine junge Dame

gut und häuslich erzogen, 21 Jahre alt, wünscht sich bald zu verheirathen. Kein Vermögen, jedoch gute Ausstattung. Herren, welche ein gemüthliche Häuslichkeit gründen wollen, belieben ihre Adresse nebst Photographie brieflich mit Aufschrift Nr. 9920 an die Expedition des Geselligen zu senden.